Nr. 50. — 35. Jahrgang.

Dülmener Zeitung.

Dülmener Anzeiger — Dülmen-Halterner Volkszeitung

mit der Sonntags-Beilage Liboriusblatt.

Samstag, 25. April 1908.

Bezugspreis: Durch die Boten zugestellt 1,20 Mk. vierteljährlich, von der Expedition abgeholt 1 Mk.

Anzeigen werden mit 15 Pfg. für die einfache Petitzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen und größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.

Reklamen kosten in Textspaltenbreite 50 Pfg. die Zeile.

Beilagegebühr: 5 Mk. das Tausend.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag mittag für die jeweils fällige Nummer.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstags, Donnerstags und Samstags.

Expedition: J. Horstmann'sche Buchhdlg. Marktstraße 11. — Fernruf 29.

Verlag der Dülmener Zeitung, G. m. b. H., Dülmen.

Druck von Breer & Thiemann, Hamm.

Verantwortlicher Redakteur: für den lokalen Teil, Anzeigen u. Reklamen B. Horstmann in Dülmen; für Politik, Feuilleton und Allgemeines A. Gockel in Hamm.

Erstes Blatt.

Tages-Ereignisse.

Berlin, 23. April 1908.

Das Kaiserpaar auf Korfu. Am Dienstag empfing der Kaiser Turkhan-Pascha, der ein Handschreiben des Sultans überreichte. Der Abgesandte des Sultans fand eine sehr freundliche Aufnahme und wurde vom Kaiser zu Tisch geladen.

Das Flottengesetz, das vom Kaiser in Palermo, an Bord der „Hohenzollern", am 6. April vollzogen wurde, ist im Reichsanzeiger amtlich veröffentlicht worden. Der einzige Paragraph des Gesetzes lautet: Ausgenommen bei Schiffsverlusten sollen Linienschiffe und Kreuzer nach 20 Jahren ersetzt werden.

Fürst **Bülow** wird in **Venedig** mit dem Ministerpräsidenten **Giolitti** zusammentreffen.

Der **Kronprinz** hat seine **Studien** an der **Technischen Hochschule beendigt.**

Prinz Ludwig von Bayern wird auf Einladung des Kaisers Mitte Mai auf dem Kreuzer „Hertha" eine Kreuztour auf der Ostsee ausführen.

Ein **Wohnungsfürsorgegesetz** soll, wie bestimmt verlautet, dem nächsten Landtage zugehen.

Das bayerische Kultusministerium hat die von den bayerischen Feuerbestattungsvereinen beantragte Zulassung der **Feuerbestattung** im Königreich Bayern erneut **abgelehnt.**

Als neuer japanischer Botschafter in Berlin ist **Baron Chinda** ausersehen. Chinda war schon Vertreter Japans in Petersburg und vorher Gesandter im Haag. Seine diplomatische Laufbahn hatte er als Konsul in St. Franzisko begonnen; seine Studien hatte er auf einer amerikanischen Universität absolviert.

Der erste Groß-Berliner Jugendgerichtshof wird gleich nach Ostern in Rixdorf eingerichtet. Hier soll u. a. auch die Anklagebank wegfallen.

Der Gesamtvorstand des Bundes der Industriellen hält die Frage eines politischen Zusammenschlusses der gewerblichen Arbeitgeber noch nicht für soweit, daß der Bund von seinen bisherigen Bestrebungen, Einfluß auf die politische Vertretung der Industriellen in den Parlamenten zu gewinnen, Abstand nehmen könnte. Wie in der letzten Sitzung des Gesamtvorstandes betont wurde, erscheint ihm auch eine einheitliche politische Parole für einen solchen politischen Bund der Arbeitgeber undenkbar.

Der amerikanische Gesandte im Haag, **Hill,** wird dem Lok.-Anz. zufolge am 1. Juni seinen neuen Botschafterposten **in Berlin** antreten.

Die Auflösung des alten Landtages soll, einer parlamentarischen Korrespondenz zufolge, Ende Mai erfolgen. Die Auflösung würde aus formellen Gründen erfolgen, damit nicht zwei Landtage nebeneinander bestehen.

Der frühere **konservative Reichstagsabgeordnete Graf Wilhelm Douglas** ist in Gondelsheim bei Bretten im 60. Lebensjahr **gestorben.** Er gehörte in **Baden** lange Jahre dem Vorstande der konservativen Partei an und war dort seit 6 Jahren Vorsitzender des Bundes der Landwirte.

Der Zwist in der Freisinnigen Vereinigung. Die aus dem Wahlverein der Liberalen ausgetretenen Mitglieder, die zum größten Teile dem sozialliberalen Verein „Berlin" angehören, haben für Ende dieser Woche **eine Generalversammlung** nach Berlin einberufen, die zu der neuen Lage Stellung nehmen soll.

Die Regierung von Schleswig hat vierzig Russen ausgewiesen, die beim Bahnbau Oldeslog-Neumünster beschäftigt waren.

Gegen die **Verurteilung des Pfarrers Mansuy** hat dessen Verteidiger die Nichtigkeitsbeschwerde erhoben. Mansuy war, wie erinnerlich, von der Strafkammer des Landgerichts **Metz** auf Grund des Kanzelparagraphen (130a) zu zwei Wochen Festungshaft verurteilt worden.

Der preußische Wassergesetzentwurf.

Der preußische Wassergesetzentwurf, der gegenwärtig in den verschiedenen gewerblichen Vereinigungen einer Beratung unterzogen wird, teilt die Wasserläufe, die ihm unterstellt sind, in 5 Kategorien: **Ströme, Schiffahrtskanäle, Hochwasserflüsse, Flüsse und Kanäle,** sowie Bäche und Wassergräben. Der Entwurf sieht als Ströme und Schiffahrtskanäle nur diejenigen Wasserläufe an, welche dem öffentlichen Schiffsverkehr dienen und nur soweit dies der Fall ist. Einbegriffen sind nicht nur die von Natur schiffbaren, sondern auch die künstlich schiffbar gemachten Wasserläufe, zudem müssen sie nicht nur schiffbar sein, sondern tatsächlich dem öffentlichen Schiffsverkehr dienen, es kommt nur auf die Oeffentlichkeit des Schiffsverkehrs an. Das **Befahren mit Kähnen** oder ähnlichen kleinen Fahrzeugen **steht der Schiffbarkeit nicht gleich.** Zu dem nach dem neuen Entwurf festzustellenden Verhältnis ist bei Wasserläufen, die in der breiten Ausdehnung geteilt sind, die Länge und Breite der Wasserstraße anzugeben. Der jetzige Entwurf sieht die dem Schiffsverkehr nicht dienenden Nebenarme in jeder Hinsicht als Ströme im Sinne des Gesetzes an.

Über die Bedeutung der Presse

sprach am Ostermontag Abend im Kartellverbande der kath. Vereine **Kölns** Herr Reichstagsabg. **Rechtsanwalt Dr. Bitter-Kiel.** Er kam dabei auch auf die **Gefährlichkeit der glaubens- und kirchenfeindlichen Presse** zu sprechen und führte darüber aus:

„Wer beständig in ungesunder Luft **lebt, muß** „dem Siechtum verfallen; wer beständig die **Angriffe** „auf den Glauben liest, ohne die Entgegnungen zu „würdigen, der muß schließlich Schiffbruch **leiden an** „seinem Glauben. Man möge sich nicht mit dem „Einwand verteidigen: **Ich kenne meine Religion, ich** „weiß, was ich von den Angriffen zu halten habe. „**Wer einer kirchenfeindlichen Zeitung Eingang in** „**sein Haus gewährt, holt sich eine Gefahr für seinen** „**Glauben, für ihn ist diese Zeitung eine ständige** „**Versuchung.** Wer sich in die Gefahr begibt, kommt „darin um. Die Geschichte nennt uns Beispiele, „wonach selbst **Gelehrte** auf diese Weise **Schiffbruch** „**an ihrem Glauben gelitten haben.** Man möge „nicht sagen, ich muß die kirchenfeindliche Zeitung „halten aus geschäftlichen Gründen, der Anzeigen „wegen. **Wenn wir unsere Pflicht gegen die katho-** „**lischen Zeitungen erfüllten, dann würden wir das,** „**was wir suchen, in unseren Zeitungen finden.** Wir „selbst tragen die Schuld, wenn es anders ist. Gegen die katholischen Zeitungen haben **wir** eine „Ehrenpflicht zu erfüllen. Noch nicht lange liegt die „Zeit zurück, in der sie unter großer Anfeindung, „unter schweren Opfern für uns eintrat, als unsere „heiligsten Güter angegriffen wurden. Ehrenpflicht „ist es besonders für uns jetzt, wo die Zeiten wieder „ernster zu werden drohen, die katholische Presse „kräftig zu unterstützen."

Von einem, der alles schluckt.

Die „Kölnische Volkszeitung" erzählt:

„Abgeordnete der Wirtschaftlichen Vereinigung „und Reformpartei erzählen von den Empfängen „ihrer Führer, Liebermann v. Sonnenberg und Zim„mermann, bei Bülow merkwürdige Dinge. Der „Kanzler soll es als den **deutlichen Willen des Kai-** „**sers** bezeichnet haben, daß das **Börsengesetz dem** „**Freisinn gegeben werde.** Der Frage, ob die Wirt„schaftliche Vereinigung diesen allerhöchsten Wunsch „brüskieren wolle, folgte zwar seitens eines dieser „Herren die Gegenfrage: „Aber Durchlaucht! Was „nützt denn jetzt dieses Opfer? **Im Winter stehen** „**wir doch wieder vor dem Zusammenbruch des Blocks,** „der Freisinn wird ja doch nicht die Reichsfinanzre„form mit indirekten Steuern schlucken!" „Woher „wissen Sie denn das? Wenn ich Ihnen sage, **der** „**Freisinn schluckt überhaupt alles,** so kann Ihnen „das genügen", erwiderte der Reichskanzler **mit weg-** „**werfender Handbewegung und Geberde.** Liebermann „v. Sonnenberg fiel sofort mit seiner Wirtschaft„lichen Vereinigung um."

Die Sozialdemokraten als Arbeitgeber.

Zu diesem Kapitel, welches die Oeffentlichkeit schon öfters beschäftigt hat, liefert eine Mitteilung des Arbeitersekretärs Bauer auf dem während der Ostertage in Berlin abgehaltenen Einigungskongreß der Bureaubeamten und Verwaltungsbeamten der Krankenkassen wieder interessantes Material. Danach hat die Verwaltung der in sozialdemokratischen Händen befindlichen Allgemeinen Ortskrankenkasse **einer Angestellten, die zur Generalversammlung delegiert war, zunächst den Urlaub verweigert** und schließlich, nachdem auf die Folgen einer Bekanntgabe dieses Verhaltens hingewiesen war, den Samstag „ausnahmsweise" freigegeben. Es wurde festgestellt, daß die in **bürgerlichen** Privatbetrieben Angestellten ohne weiteres Urlaub erhalten hatten.

Eine neue Bloßstellung Eulenburgs.

Ein Vertreter der „Berliner Zeit am Mittag", der nach Liebenberg gereist war, konnte vom **Fürsten Eulenburg** wegen Krankheit nicht empfangen werden. Der Rechtsbeistand des Fürsten, Rechtsanwalt Lemme, gab ihm aber im Namen des Fürsten folgende Erklärung ab: „Wie kann man denn nur an meinem Eide rütteln! Ich liege hier hilflos und in München werden die Zeugen vernommen. Ich bin außer stande, etwas anderes zu erklären, als was ich unter meinem Eide erklärt habe."

Die Akten des Strafprozesses Harden contra Stübele gehen heute von Amtswegen an die Staatsanwaltschaft nach Berlin ab. **Weitere 4 Zeugen** über die Verfehlungen des Fürsten Eulenburg will Justizrat Bernstein anläßlich der Verhandlung des gegen ihn eingeleiteten Beleidigungsprozesses zur Stelle bringen.

Abg. Müller-Meiningen plaudert aus.

Beim § 7 sind bekanntlich Versuche gemacht worden, die Bestimmung so zu gestalten, daß sie wenigstens keine Geltung hätte für **gewerkschaftliche** Versammlungen. Dadurch, daß den Polen verwehrt wird, gewerkschaftliche Angelegenheiten in ihrer Muttersprache öffentlich zu erörtern, wird ja die **gesamte** Arbeiterbewegung gewerkschaftlicher Art wesentlich gehemmt. Die Versuche scheiterten. Der Abg. **Gräf** (wirtsch. Vgg.) hat dann den Staatssekretär interpelliert, ob die Möglichkeit des Verhandelns in fremder (polnischer) Sprache zum Zwecke der Bekämpfung von Streikbruch und Lohndrückerei nach Annahme des **§ 7** vorhanden bleiben werde. Der Staatssekretär hat dies bejaht und der Abg. Müller-Meiningen sprach seine Zufriedenheit darüber aus. Jetzt aber erzählt der Abg. **Müller-Meiningen** etwas ganz anderes. Im „Vereine Frei-München" hat er den Umfall **der Freisinnigen zu rechtfertigen** versucht und u. a. laut „Münch. Neuest. Nachr." gesagt:

„Man hat dem Abg. Payer und mir die Vater„schaft der jetzigen Fassung des **§ 7** zugeschoben. Die „jetzige Fassung ist aber eine Vermischung unserer „Vorschläge mit einem **nationalliberalen** Vorschlag. „Payer und ich wollten vor allem die **Gewerkschafts-** „**versammlungen** von dem Sprachenverbot ausgeschal„tet wissen. Tagelang verhandelte man über diese „Angelegenheit; wiederholt waren die ganzen Ver„handlungen abgebrochen. Die preußische Regierung „erklärte, daß sie **unter keinen Umständen** auf eine „derartige Ausschaltung eingehe, da ihr jede Ueber„wachungsmöglichkeit der großpolnischen Agitation „**in Rheinland und Westfalen** fehle. . ."

Da haben wir's nun endlich ganz bündig: Gewerkschaftsversammlungen **mit polnischer** Verhandlungssprache **gibt's künftig nicht, vor allem nicht in Rheinland und Westfalen.** Trotz der Erklärung des Staatssekretärs, (die allerdings verschiedener Auslegungen fähig ist)! Und der Abg. Müller-Meiningen **hat dies schon während und vor der Plenarsitzung gewußt!** Er wußte, **daß diese Erklärung das nicht besagen sollte,** was sie zu enthalten schien. Er weiß mithin auch am besten, daß die freisinnigen Anträge im preußischen Abgeordnetenhause **Blender** sind. Das Interessanteste aber ist: Müller-Meiningen bestätigt, daß die Unterdrückung der polnischen Gewerkschaftsversammlungen vorzugsweise mit Rücksicht auf den **rheinisch-westfälischen Industriebezirk geschieht.** Der offiziöse Dementierapparat ist lange in Tätigkeit gewesen, um den Verdacht abzuwehren, daß die rheinisch-westfälischen Großindustriellen einen dahingehenden Wunsch ausgedrückt hätten. Wie erzürnt werden diese Herren sein, **daß die Regierung nun ohne oder wohl gar gegen ihren Wunsch so verfahren will!**

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Im Schreibtische des ermordeten Statthalters Potocki in Lemberg wurden drei Todesurteile, welche von dem revolutionären Komitee herstammten, vorgefunden. **Das letzte** ist wenige Tage vor dem Attentat datiert.

Frankreich.

Schon wieder ein Spion! Auf dem Bahnhofe von Petit Croix wurde der Franzose Dupin verhaftet. Man will bei ihm verschiedene militärische Schriftstücke, insbesondere Befestigungspläne, gefunden haben.

Rußland.

Eine umfassende Amnestie für politische Angeklagte, besonders für die Wiborger Demonstranten, soll am russischen Ostern bevorstehen.

Dem verstorbenen russischen Botschafter in Berlin, Graf Paul **Schuwalow,** widmet die „Nordd. Allg. Ztg." einen Nachruf, in dem es u. a. heißt: „Seine hervorragenden staatsmännischen Qualitäten ebenso wie seine vornehmen menschlichen Eigenschaften haben dem nun Verstorbenen die Gunst weiland Kaiser Wilhelms des Großen und unseres regierenden Herrschers erworben; Seine Majestät der **Kaiser** hat dem Grafen **Schuwalow feine herzliche Geneigtheit** auch nach seiner Rückberufung aus der Reichshauptstadt bewahrt und den ehemaligen Botschafter in Berlin durch Beweise seiner Huld ausgezeichnet, so oft Graf Schuwalow hier Aufenthalt nahm. Mit dem Fürsten Bismarck verband den Grafen Schuwalow bis zum Ableben des großen Kanzlers innige Freundschaft, die im amtlichen wie im persönlichen Verkehr sich bekundet hat. Unter den ehemaligen diplomatischen Vertretern Rußlands am Berliner Hofe wird Graf Paul Schuwalow stets eine der vornehmsten Stellen einnehmen und seine der Pflege freundschaftlicher Beziehungen zwischen den beiden Kaiserreichen gewidmete Wirksamkeit unvergessen bleiben."

Amerika.

Der Kampf des Präsidenten Roosevelt um sein Flottenbauprogramm. Präsident **Roosevelt** hat den politischen Führern im Kongreß mitgeteilt, er werde sein **Veto gegen die Marinevorlage einlegen,** die den Bau von 2 neuen Linienschiffen vorsieht. Er dringt in seine Freunde, beim Kongreß für **4** neue Linienschiffe einzutreten. Das Flottenbauprogramm müsse fortgesetzt werden.

Grover Cleveland, der frühere Präsident der Union, **ist schwer erkrankt.** Allem Anschein nach ist eine Genesung von der Krankheit kaum zu hoffen.

Japan.

13 japanische Kriegsschiffe, darunter 5 Kreuzer, unternehmen eine Versuchsfahrt in die **südchinesischen Gewässer.**

Berlin, 23. April 1908.

Das Ermittelungsverfahren gegen Eulenburg.

Von zuständiger Seite wird einem Vertreter des Wolffschen Bureaus auf Ersuchen in Sachen des Münchener Hardenprozesses mitgeteilt:

Unmittelbar nach dem Bekanntwerden der belastenden Aussage des Zeugen Jakob Ernst ist von der hiesigen Staatsanwaltschaft das **Ermittelungsverfahren,** ob eine Verletzung der Eidespflicht (seitens des Fürsten Eulenburg) vorliegt, eingeleitet worden. Dieses Verfahren wird selbstverständlich mit möglichster Beschleunigung und ohne Rücksicht auf Stand und Stellung des Beteiligten durchgeführt werden. Das Ergebnis läßt sich zunächst gar nicht voraussagen, da selbstverständlich erst der Beschuldigte gehört und die belastenden Zeugenaussagen auf ihren Wert geprüft werden müssen. Im übrigen ist bei der hiesigen Staatsanwaltschaft alsbald nach der Abgabe der jetzt angefochtenen eidlichen Zeugenaussage von Amts wegen ein umfassendes Ermittelungsverfahren über etwaige sexuelle Verfehlungen des **Fürsten Eulenburg** in denjenigen Städten und Orten, wo er einen längeren Aufenthalt gehabt hat, angestellt worden, bislang ohne jedes Ergebnis, wenn man nicht die den hiesigen Behörden schon bekannten, durchaus unzureichenden Aussagen des Zeugen Milchhändlers Georg Riedel als ein solches ansehen will.

Die Spaltung in der Freisinnigen Vereinigung.

○ **Frankfurt a. M.,** 22. April. Der **Delegiertentag des Wahlvereins der Liberalen** lehnte heute mit 315 gegen 98 Stimmen bei 18 Stimmenthaltungen folgende Resolution ab:

Bei Anerkennung der Motive der Fraktionsmajorität erblickt der Delegiertentag in der Zustimmung zum **§ 7 des Vereinsgesetzes eine Verletzung der Grundsätze des Liberalismus.** Der Parteitag spricht sich für Aufrechterhaltung der linksliberalen Fraktionsgemeinschaft aus in der Erwartung, daß sie dem Liberalismus folgen werde. Er hält es für nötig, alle entschieden liberalen Elemente zusammenzufassen, und fordert auf, im Rahmen der liberalen Fraktionsgemeinschaft den entschiedenen Liberalismus zu vertreten. Er hält es aber im Interesse einer solchen Politik für geboten, daß alle Kritik, die in keiner Weise unterbunden werden soll, sich stets der Notwendigkeit des Zusammenarbeitens bewußt bleibe.

Nach der Abstimmung, die eine namentliche war, erklärte die **Barth-Gerlach-Breitscheidsche Gruppe, einstweilen 19 Delegierte, ihren Austritt aus der Freisinnigen Vereinigung.**

Campbell Bannermann tot.

+ **London,** 22. April. Der frühere Premierminister Campbell Bannermann ist nach längerem Leiden heute gestorben. Er war schon 36 Stunden vor Eintritt des Todes bewußtlos. Um 9.15 Uhr heute morgen erfolgte der Tod plötzlich an Herzschwäche. In Bannermann verliert der entschiedene englische Liberalismus eine seiner besten Stützen. Bannermann übernahm nach Gladstones Tod die Führung der liberalen Partei, die er nach jahrelangem Darniederliegen noch einige Jahre vor seinem Tode zur Blüte brachte.

* * *

□ **Der Papst und das Zentrum.** Die „Germania" schreibt: Wir sind in der Lage auf Grund genauester Information mitzuteilen, daß in den letzten Tagen der Papst Anlaß gehabt und genommen hat, sich in **allerfreundlichster und wohlwollenster Weise** über das Zentrum auszusprechen, in welchen er die **Verteidiger der katholischen Interessen in den deutschen Parlamenten erblickt.** In dem Verhältnis und in der **Hochschätzung** des Heiligen Stuhles gegenüber den Zielen und Bestrebungen des Zentrums hat sich **nichts geändert.**

○ **Das Nord- und Ostsee-Abkommen unterzeichnet!** In Berlin ist heute der Nordseevertrag, in Petersburg der Ostseevertrag unterzeichnet worden.

= **Fürst Bülow und die Bodenreformer.** Auf die Überreichung des vom Generalsekretär des Vereins der Bodenreformer Dr. v. Mangoldt verfaßten Werkes über die städtische Bodenfrage hat Fürst Bülow mit einem Dankschreiben geantwortet, in dem es u. a. heißt: „Die kraftvolle Entwickelung des deutschen Städtelebens und die mit ihr in engem Zusammenhange stehenden wachsenden Schwierigkeiten, die sich der Schaffung von gesunden und preiswerten Wohnungen in genügender Zahl entgegenstellen, machen die Lösung der mit der städtischen Bodenfrage in Zusammenhang stehenden zahlreichen und schwierigen Aufgaben zur unabweisbaren Notwendigkeit. Mit lebhaftem Interesse habe ich von den Vorschlägen des Herrn Dr. v. Mangoldt für die Reform Kenntnis genommen. Ich habe den Wunsch und die Hoffnung, daß der verdienstvollen Arbeit von den in erster Linie interessierten Kreisen der kommunalen Verwaltung die ihr gebührende Beachtung geschenkt werden möge."

+ **Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin** hat die **Entmündigung des Herzogs Heinrich Barwin** zu Mecklenburg durch das Ministerium anordnen lassen.

+ Ein Gesetzentwurf betr. die **Städteabgaben** von **Erlaubniskarten für Kraftfahrzeuge** ist dem Reichstage zugegangen.

≈ **Der deutsche Geschäftsträger in London** ist mit der Vertretung des Kaisers bei der Trauerfeier für den verstorbenen britischen Staatsmann Sir Henry Campbell-Bannerman beauftragt worden. Reichskanzler Fürst Bülow und das Auswärtige Amt haben der englischen Regierung und den Angehörigen ihr Beileid ausdrücken lassen.

+ **Staatssekretär Dernburg** will **bekanntlich** die Fahrt nach Südwestafrika Mitte Mai beginnen. Wie das Berliner Tagebl. erfährt, wird er am 14. Mai die Ausreise von London nach Kapstadt antreten.

+ **Wiederzusammentritt des Reichstags.** Der Reichstag wird bekanntlich am **28. April** wieder zusammentreten. Zu erledigen sind noch einige kleinere Vorlagen, der Entwurf über die **Teuerungszulage für Beamte,** der Etat für die **Kolonialfragen, Versicherungsvertrag, Wechselprotest, Maß- und Gewichtsordnung, Unterstützungswohnsitz, Vogelschutzgesetz, Haftpflicht der Tierhalter,** das **Post- und Münzgesetz.** Für den Herbst bleiben noch aufgespart die Viehseuchennovelle, Sicherung der Bauforderungen, die große Gewerbenovelle, der Maischbottichsteuerentwurf und die Justiznovelle. **Als neue Vorlagen** sind in Aussicht die **Reichsfinanzreform,** das **Weingesetz,** das **Reichsbeamtenhaftpflichtgesetz** und die **Reichsbeamtenbesoldungsvorlage.** Die Blockparteien hoffen, die Nachsession **am 8. oder 9. Mai** schließen zu können.

Eine Zusammenkunft zwischen dem **König Viktor von Italien** und dem Könige von England soll während der **zweiten** Hälfte der Monats Mai in Sizilien bevorstehen. **Die Nachricht ist noch** unbestätigt. Die Zusammenkunft soll jedenfalls ein Gegengewicht gegen den Besuch Kaiser Wilhelms beim König Viktor sein.

Zur Frage der fakultativen Feuerbestattung in Preußen wird dem „Berl. Lok.-Anz." mitgeteilt, daß das Ministerium des Innern einen **Gesetzentwurf** bereits **vollständig ausgearbeitet** hatte. Die Regierung trug aber Bedenken, den Entwurf dem Parlamente vorzulegen und erachtete es für richtiger, erst den Spruch des **Oberverwaltungsgerichts** in der Hagener Streitfrage abzuwarten.

○ **Die dreißig französischen Studenten,** die seit gestern abend **in Berlin weilen,** wurden heute von dem Rektor der **Berliner** Universität Geheimrat Stumpf in der **Aula empfangen.** Geheimrat Stumpf gab bei seiner Begrüßungsansprache einen historischen Ueberblick über die Entwicklung der Berliner Universität, ging dann auf die Organisation der Berliner Hochschulen ein und zog eine Parallele zwischen der Berliner **Hochschule** und der Sorbonne. Der Rektor begrüßte den Besuch der Studenten als einen wichtigen Schritt zur Herbeiführung eines engeren Anschlusses der beiden Kulturvölker, die gegenseitig von einander lernen könnten. Den Dank der Gäste erstattete Prof. Andler von der Sorbonne in einer kurzen, in deutscher Sprache gehaltenen Rede.

□ **Kein neues Armeekorps in Lothringen.** Die Nachricht von einer angeblich beabsichtigten Bildung eines neuen Armeekorps in Lothringen entbehrt jeder Begründung. An die Einstellung dieser Formation kann innerhalb des Quinquennats überhaupt nicht gedacht werden.

Posen, 23. April. Der Nachfolger v. Stablewski's? Wie die polnischen Blätter einstimmig melden, ist Weihbischof Dr. **Likowski,** der derzeitige Verweser der verwaisten Erzdiözese Posen-Gnesen, **am Dienstag nach Rom abgereist.** Ueber den Zweck dieser nach dem unmittelbaren Besuch des Reichskanzlers Fürsten Bülow auffälligen Reise ist nichts bekannt geworden.

□ **Dresden, 23. April.** Der über 27 000 Mitglieder zählende Deutsche Schwimmverband hat einstimmig die Absendung einer Petition an den Bundesrat und den Reichstag beschlossen, daß für den **Einjährig-Freiwilligen-Dienst die Schwimmfähigkeit** zur Bedingung gemacht werden möge.

□ **Bochum,** 22. April. Die polnischen Mitglieder der **Siebener-Kommission** der Bergarbeiter beantragen, den Abgeordneten **Behrens** wegen seiner Haltung zum Sprachenparagraphen des Vereinsgesetzes aus der Kommission **auszuschließen.**

× **München,** 23. April. Der mit der Kurie in Konflikt geratene Professor **Schnitzer** hat nunmehr auch die Beurlaubung für das Sommersemester erhalten, so daß die Entscheidung über sein Verbleiben auf dem Lehrstuhl bis zum Herbst vertagt erscheint.

München, 22. April. Fürst **Eulenburg** soll dem **Gericht** telegraphisch **seine Vernehmung angeboten** haben, um die Anschuldigungen gegen ihn zu widerlegen. Das Telegramm des Fürsten traf aber erst nach der Verkündigung des Urteils ein.

× **München,** 23. April. **Maximilian Harden** und sein Verteidiger, **Justizrat Bernstein,** berieten gestern über die weiter von ihnen zu beobachtende Taktik. Sie beschlossen, sofort **eine eingehend begründete Meineidsklage gegen den Fürsten Eulenburg** zu erstatten. Wie es heißt, wollen Harden und Bernstein auch gegen den **Grafen Moltke eine neue Aktion** unternehmen, da sie glauben, schwerwiegendes Material gegen diesen in Händen zu haben.

Wien, 23. April. Bei dem heutigen Schluß gottesdienst anläßlich des Osterfestes drückte de **Oberrabbiner** sein lebhaftestes **Bedauern** über de **Zwischenfall in der sixtinischen Kapelle** aus.

□ **Budapest,** 22. April. Der ehemalige Abgeordnete **Pawlowicz** hat sich angeblich wegen finanzieller Schwierigkeiten **erschossen.**

Paris, 22. April. **Der belgische Konsularagent aus Tanger ausgewiesen!** „Echo de Paris" berichtet aus Tanger: Meldungen aus Rabat zufolge ist der belgische Konsularagent in **brutaler Weise** ohne vorherige Benachrichtigung ausgewiesen worden. Er war Eigentümer einer in der Stadt gelegenen Villa.

Melbourne, 23. April. Zu der **Eisenbahnkatastrophe** wird noch gemeldet: Wie jetzt feststeht, wurden 42 **Personen getötet** und 143 schwer verletzt. Von letzteren liegen noch mehrere hoffnungslos darnieder. Die beiden zusammengestoßenen Züge enthielten zusammen über 1000 Fahrgäste. Die Schienen waren weithin mit Trümmern, Leiche und Verwundeten bedeckt. Das Geschrei der Verstümmelten war grauenhaft. Einige zwischen den Trümmern eingeklemmte Personen flehten, man möchte sie töten. Viele verbrannten bei den Bemühungen, sich aus den Trümmern zu befreien. Einer Mutter wurde ihr Baby aus dem Arm geschleudert und unter den Trümmern begraben, während sie selbst unverletzt blieb. Ein Arzt entdeckte einige Leichenfledderer, die den Leichen Wert- und Schmuckgegenstände raubten.

= **Korfu**, 23. April. **Das Kaiserpaar auf Korfu.** Gegen 5 Uhr gestern nachmittag, nach eingenommenen Dejeuner, verließ die kaiserliche Familie den englischen Kreuzer „Abukir". Um 5½ Uhr ließ der Herzog von Connaught durch Flaggensignale das **Ableben Bannermanns** bekannt geben. Abends fand im Achilleion zu Ehren der englischen Gäste Tafel statt. In den nächsten Tagen wird der Kaiser den **griechischen Ministerpräsidenten** empfangen, der auf Einladung des Kaisers nach Korfu kommt. Der Berliner **Bildhauer Götz** wird auf kaiserlichen Wunsch für das Achilleion eine Kolossalstatue des Achilles schaffen. Die Statue wird 9 Meter hoch von vergoldeter Bronze errichtet und auf der zweiten Schloßterrasse aufgestellt.

Korfu, 24. April. **Die Abreise des Kaiserpaares** erfolgt am 3. Mai; die „Hohenzollern" trifft am 4. Mai in Bari ein.

+ **New-York**, 23. April. **Das Attentat auf den Präsidenten von Guatemala**, Cabreira, wurde von Kadetten des Polytechnikums verübt, welche die Ehrenwache bildeten. Sie gaben eine Salve auf den Präsidenten und seinen Stab ab. **Mehrere Personen waren sofort tot;** Cabreira wurde mehrfach verletzt. **Acht Kadetten wurden sofort nach dem Attentat erschossen.**

Zur Landtagswahl.

X. **Dülmen**, 24. April 1908.

Das Zentrumswahlkomitee des Kreises Coesfeld hielt am Mittwoch nachmittag im Limberg'schen Saale hierselbst eine Versammlung ab. Der Vorsitzende des Kreiswahlkomitees, Herr Graf Erbdroste zu Darfeld, begrüßte zu Beginn der Versammlung die Anwesenden und teilte mit, daß der kürzlich in Coesfeld zusammen getretene frühere Vorstand des Kreiswahlkomitees die Ansicht vertrete, daß es besser sei, die erst im vorigen Jahre getätigten Wahlen der Lokalkomitees auch für die bevorstehende Legislaturperiode und demgemäß auch das Kreiswahlkomitee in seinem jetzigen Bestande bestehen zu lassen. Nachdem auf Vorschlag aus der Versammlung die Mitglieder des Kreiswahlkomitees vorgelesen und keine Einwendungen erfolgt, erklärte der Vorsitzende das Einverständnis der Versammlung mit obigem Vorschlage. Der Herr Vorsitzende bittet sodann die Anwesenden des Lokalkomitees, dahin zu wirken, daß etwaige Aenderungen im Bestande der Lokal- und Kreiswahlkomiteemitglieder angemeldet werden, sowie ferner mit der Aufstellung der Wahlmänner jetzt vorgehen zu wollen. Sodann wurde der Vorstand per Akklamation wiedergewählt. An Stelle der Herren: stellv. Vorsitzenden Renne-Dülmen und Kassierer Huesker-Gescher, die auf ihren Wunsch aus den betr. Aemtern austreten, wurden ebenfalls per Akklamation die Herren Pfarrdechant Boerste-Dülmen als stellv. Vorsitzender und Herr Postsekretär Hagemann-Darfeld als Kassierer gewählt. Der neue Vorstand besteht somit aus den Herren: Graf Droste-Erbdroste Darfeld als Vorsitzender, Pfarrdechant Boerste-Dülmen als stellv. Vorsitzender, Kapl. Teepe-Haltern, Kaplan Witte-Coesfeld, Oberförster Renne-Dülmen, Fabrikant Huesker-Gescher, Ehrenamtmann Schulze-Welberg-Darup, Buchdruckereibesitzer Fleitzig-Coesfeld als Schriftführer. Hierauf machte der Vorsitzende auf die Wichtigkeit der bevorstehenden Landtagswahl insbesondere mit Rücksicht auf die heute bestehenden Parteiverhältnisse aufmerksam und hob die verdienstvolle Tätigkeit unserer bisherigen Vertreter hervor, deren Wiederwahl er vorschlug. Versammlung beschließt demgemäß einstimmig die

Wiederaufstellung der beiden bisherigen Vertreter:

Geh. Reg.-Rat Schmedding und Gutsbesitzer Leppelmann. Ferner wurde beschlossen, vor der Wahl noch 2 Versammlungen abzuhalten, und zwar: am 28. Mai in Coesfeld und am 29. Mai in Dülmen. Per Akklamation wurden sodann die bisherigen Vertreter der Wahlkomitees als Provinzialwahlkomiteemitglieder wiedergewählt.

Abends 7¼ Uhr tagte sodann ebendaselbst das Wahlkreiskomitee der drei Kreise Coesfeld, Münster Stadt und Münster Land. Nach einer Begrüßung durch den Vorsitzenden Herrn Grafen Erbdroste zu Darfeld sprach derselbe über die heutige politische Lage, welche einen Kampf gegen die christliche Weltanschauung heraufbeschworen habe, betonte als wirksamstes Mittel hiergegen die dringende Notwendigkeit des Zentrums und richtete weiterhin die Bitte an alle Zentrumswähler, ohne Ausnahme, an der Wahlurne zu erscheinen. Herr Abg. Herold schloß sich der dringlichen Aufforderung des Vorredners an und beleuchtete in kurzen Worten die dem Landtage demnächst beschäftigenden neuen Vorlagen, wie Beamtenvorlage und Wahlgesetz, und sprach ferner über das neue Schulunterhaltungsgesetz. Daraufhin wurden sodann die beiden bisherigen Abgeordneten, die Herren Landesrat Geh. Rat Schmedding-Münster und Gutsbesitzer Leppelmann-Hamicolt, durch Akklamation einstimmig als Zentrumskandidaten der Wahlkreise Münster-Coesfeld für die bevorstehende Landtagswahl wieder aufgestellt, ein Resultat, welches mit allgemeinem „Bravo" aufgenommen wurde. Der Herr Vorsitzende gab diesem einmütigen Entschlusse der drei Kreise in beredten Worten Ausdruck, dankte den beiden soeben in den Saal eingetretenen Abgeordneten für das warme Interesse, das sie bisher für den Wahlkreis gezeigt hätten, sodaß sich das Vertrauen rechtfertige, das ihnen heute von neuem übertragen wurde. Nachdem die beiden Abgeordneten dankend die Wahl angenommen und das Versprechen gegeben, die Interessen des Wahlkreises und des Zentrums mit seinen hohen Idealen auch fernerhin wahrzunehmen, brachte der Herr Graf Erbdroste ein Hoch auf unsere beiden bewährten Abgeordneten aus, das mit freudigem Widerhall aufgenommen wurde. Damit schloß die so einmütig verlaufene Versammlung.

* * *

Zur Stellungnahme der Konservativen bei den Landtagswahlen erklärt die „Kreuzzeitung", daß die konservativen Wähler überall dort, wo bei den preußischen Landtagswahlen nur Freisinn und Sozialdemokratie um das Mandat kämpfen, geschlossen für den ersteren eintreten werden, aber keine Gegendienste erwarten. Weiter aber gehe das Interesse der Konservativen an dem Schicksal des Freisinns nicht. Wo ein freisinniger Kandidat und ein demokratischer Zentrumskandidat um den Sieg ringen, dürften nur wenige Konservative ihr Wahlrecht ausüben; einen **konservativen Zentrumskandidaten** aber würden sie wie bisher **vor dem freisinnigen Kandidaten den Vorzug geben,** wo von altersher ein Wahlbündnis zwischen den Konservativen und dem Zentrum besteht, ist es auch für die Landtagswahlen erneuert worden, oder es wird erneuert werden.

Kandidaturen.

Im Wahlbezirk **Ahaus-Burgsteinfurt** verlangen die zu Gewerkschaften vereinigten Arbeiter die Aufstellung des **Arbeitersekretärs Camps-Münster** als Zentrumskandidaten. Das offizielle Zentrumskomitee hält aber an den bisherigen Abgeordneten **Herold** und **Wattendorf** fest.

Im **Wahlkreise Mülheim-Rhein-Wipperfürth** wurde vom Zentrum als Arbeiterkandidat Bahnschlosser **Bayer**-Dortmund aufgestellt.

Westfalen — Rheinland.

Dülmen, 25. April.

÷ **Volksverein.** Wiederum ein neues Heft des kath. Volksvereins und zwar ein **Jugendheft!** Es nimmt sich der Schulentlassenen an. Wer die Jugend hat, hat die Zukunft. Glauben und Sitte, Wirtschaft und Kultur des nach uns kommenden Menschenalters, ob sie gut oder schlecht sein werden, hängt von unserer Arbeit an der heutigen jungen Welt ab. Warum und wie wir an ihr arbeiten müssen, davon spricht dieses 2. Heft, das in den nächsten Tagen in die Hände der ca. 900 Mitglieder des Volksvereins in der Gemeinde Dülmen gelangt. Möge es recht eingehend gelesen und beachtet werden, sowohl von denen, die noch in den Tagen der goldenen Jugend stehen, sowie von den Eltern, Lehrern und allen, die es mit der Jugend gut meinen.

≈ **Windthorstbund.** Am Dienstag, den 28. d. M., abends 8¾ Uhr, ist im Gasthof Kaute eine Versammlung des Windthorstbundes. Freunde und Gönner sind willkommen.

Zur ersten hl. Kommunion werden am Weißen Sonntage aus unserer Pfarrgemeinde 181 Kinder geführt, und zwar 43 Knaben und 36 Mädchen aus den Stadtschulen, 15 Knaben der Rektoratschule und 7 Mädchen der höheren Töchterschule, sowie 38 Knaben und 42 Mädchen aus der Landgemeinde. Auf der Carthaus werden außerdem 7 Knaben und 4 Mädchen das erste Mal zum Tische des Herrn gehen. Möge allen Kindern an diesem ihrem Ehrentage ein wolkenloser Himmel beschieden sein!

★ **Kirchliche Nachrichten.** Ernannt sind: Kaplan Gustav Teupe in Ahaus zum 1. Kaplan daselbst; Vikar Hermann Niemann zu Bocholt zum Kaplan in Ahaus; Rektor Heinr. Boelmann zu Dorsten zum Vikar an der Pfarrkirche zum hl. Georg in Bocholt; Vikar Johann Grüter zu Legden zum Vikar in Ahaus.

★ **Militärisches.** Zu einer 14tägigen Uebung werden Reservisten, hauptsächlich des Jahrganges 1901 und 1902, am 14. Mai nach Minden eingezogen, woselbst ein kriegsstarkes Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 15 gebildet wird. Selbiges wird dann sein Exerzieren auf dem Truppenübungsplatz Sennelager abhalten.

★ **Schulanfang.** An den höheren Lehranstalten begann am gestrigen Donnerstag der Unterricht. Die Elementarschulen nahmen am heutigen Freitag den Unterricht wieder auf.

○ **Das neue Schuljahr an der gewerbl. Fortbildungsschule** beginnt am 27. April. Die neuen Schüler haben sich beim Herrn Rektor Müller am 25. und 26. April, mittags 12 Uhr persönlich anzumelden.

★ **Königlich Preußische Klassenlotterie.** Die amtliche Gewinnliste der vierten Klasse der 218. Lotterie ist erschienen und bei den Königlichen Einnehmern oder in den durch Plakate gekennzeichneten Restaurationslokalen einzusehen. Die Gewinne gelangen zur Auszahlung, die Freilose können abgehoben werden. Die Erneuerung der Lose zur fünften Klasse muß bis zum 2. Mai cr., abends 8 Uhr, erfolgt sein.

—o—

a. **Hausdülmen**, 24. April. Die Eheleute Joseph Peters hierselbst feierten am Donnerstag in seltener Rüstigkeit das Fest ihrer silbernen Hochzeit. Dem Jubelpaare auch unsere herzlichsten Glückwünsche!

★ **Coesfeld**, 22. April. Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern abend 6 Uhr auf dem hiesigen Bahnhofe. Als der von hier gebürtige, probeweise angestellte ledige Hülfsschaffner Friedrich Beckhelling mit Rangieren beschäftigt war, geriet er mit dem linken Arm zwischen die Puffer zweier Wagen. Die dadurch erlittenen Quetschungen waren so schwer, daß ihm noch am selbigen Abend im Krankenhause, wohin er mittels Tragbahre gebracht wurde, der Arm abgenommen werden mußte. Sein Zustand soll nicht lebensgefährlich sein. Der Bedauernswerte kehrte erst vor einigen Monaten aus Südwestafrika zurück, wo er an Gefechten gegen die Hereros teilgenommen hatte.

★ **Billerbeck**, 22. April. Zu dem Ueberfall, der am Ostersonntag in der Bauerschaft Bombeck ausgeführt wurde, wird uns mitgeteilt, daß es sich nicht um eine 17jährige Tochter des Steinbruchbesitzers W., sondern um eine ledige 40jährige Person handelt. Die Person ließ den fremden Menschen nicht unter ihren Schirm, noch folgte sie ihm in das Gebüsch. Der Attentäter faßte sein Opfer vielmehr ohne weiteres an die Kehle und überwältigte es. Dem Täter soll man auf der Spur sein.

★ **Lüdinghausen**, 22. April. Die Gründung eines kath. Arbeitervereins hierselbst steht nahe bevor. Wie wir hören, findet heute, Mittwoch abend 8½ Uhr, im oberen Saale des Gesellenhauses eine Besprechung verschiedener Interessenten zur Statutenberatung usw. statt. Demnächst soll eine größere Versammlung zur Aufnahme der Mitglieder folgen. Gewiß wird es jeder kath. Mann sich zur Ehre anrechnen, Mitglied dieses Vereins zu werden. — Zur Deckung des Gemeindesteuerbedarfs für das Rechnungsjahr 1908 sollen an Zuschlägen erhoben werden: in der Gemeinde Lüdinghausen 125 Prozent zur Einkommensteuer und 180 Prozent zu den Realsteuern, in der Gemeinde Seppenrade 160 Prozent zur Einkommensteuer und 200 Prozent zu den Realsteuern.

★ **Münster**, 24. April. Der Kommandeur des 4. Westf. Kürassier-Regiments, Oberst Frhr. von der Goltz, ist zum Kommandeur der 19. Kavallerie-Brigade in Hannover ernannt worden. — An seine Stelle tritt Oberstleutnant Graf v. Villers vom Stabe des 5. Westf. Ulanen-Regiments in Düsseldorf.

★ **Münster**, 24. April. Schwurgericht. In der 2. diesjährigen Schwurgerichtsperiode am hiesigen Königlichen Landgericht wird nur in 2 Anklagesachen verhandelt werden und zwar am Montag, 27. April, wegen Konkursverbrechens gegen den Bauunternehmer Paul Salisch und dessen Ehefrau, beide aus Rheine (Verteidiger die Rechtsanwälte Dr. Höltenbein und Dr. Swart); am Dienstag, 28. April, wegen Körperverletzung mit Todeserfolg gegen den Kellner Hermann Firnich aus Münster, zurzeit in Untersuchungshaft im hiesigen Gerichtsgefängnis (Verteidiger Rechtsanwalt Berrenberg).

cb. **Münster**, 23. April. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde die Uebernahme der Straßenreinigung und Müllabfuhr durch die Stadt beschlossen. Die Neuregelung tritt mit dem 1. Oktober d. J. in Kraft. Von den Kosten der Straßenreinigung werden für die erste Einrichtung 106 800 ℳ durch Anleihemittel gedeckt, die dauernden jährlichen Ausgaben von 152 000 ℳ zu ⅓ von der Stadt getragen und zu ⅔ umgelegt. Die Kosten der Müllabfuhr in Höhe von jährlich 41 000 ℳ werden den Hausbesitzern auferlegt.

★ **Rheine**, 23. April. Der Bezirk der Windthorstbunde für das nordwestliche Münsterland, Emsland und Ostfriesland hat sich hier am Sonntag in einer Versammlung, zu der 13 Bunde Vertreter entsandt hatten, gebildet. Als Vorort wurde Rheine gewählt.

★ **Rheine**, 20. April. Zu der vertraulichen Delegiertensitzung des Zentrumsparteitages für den Bezirk Münster hatten sich 150 Delegierte eingefunden, die sich auf eine große Anzahl Orte verteilten. Generalsekretär Vöhm berichtete über den Aufbau der Organisation und die Einrichtung und Betätigung des Parteibureaus. Darauf wurden die Organisationsfragen in den einzelnen Bezirken unter Berücksichtigung der bevorstehenden Landtagswahlen erörtert. Ueber die Kandidatenfrage in Ahaus-Burgsteinfurt wird sich am Donnerstag das Kreiswahlkomitee schlüssig werden. In Münster-Coesfeld hat sich die gut durchgeführte Organisation bisher tadellos bewährt. Am Donnerstag treten die Kreiswahlkomitees in Münster und Coesfeld und abends das Wahlkomitee in Dülmen zusammen, um die Kandidatenfrage zu erledigen. In Borken-Recklinghausen hat sich die Organisation so bewährt, daß bei der letzten Reichstagswahl der Zentrumskandidat mit über 12 000 Stimmen Mehrheit siegte, während 1903 diese Mehrheit nur 5000 Stimmen betrug. Als Kandidaten für die Landtagswahlen sind die Herren Brust und Dr. Ostrop bereits offiziell wieder aufgestellt. In Lüdinghausen-Beckum-Warendorf hat nur in Lüdinghausen eine Sitzung des dortigen Kreiskomitees stattgefunden, um sich über einen vorzuschlagenden Kandidaten zu orientieren. Bekanntlich tritt der bisherige Vertreter im Landtage, Abg. Willebrand, zurück. Die Aufstellung eines neuen Kandidaten ist noch nicht erfolgt. Aus den einzelnen Darlegungen der verschiedenen Vertreter zog der Vorsitzende Abg. Herold den Schluß, daß die Organisation im großen und ganzen in Ordnung sei. Er machte dann darauf aufmerksam, wie nötig es sei, die Ortskomitees ordnungsmäßig zu bilden und zu instruieren. Bezüglich der Wahlmänner möge man sich baldigst schlüssig machen und überall für eine möglichst zahlreiche Beteiligung an den Wahlen sorgen. Im Bezirk Münster seien ja die „sicheren Wahlkreise", aber da ist die Gefahr einer gewissen Lässigkeit auch am größten. Durch die zahlreiche Wahlbeteiligung müsse das Interesse für das Zentrum und seine Sache neu bekundet werden. Von anderer Seite wurde bezüglich der Wahlmänner darauf aufmerksam gemacht, daß man sich über die Zentrumsangehörigkeit derselben vergewissere. Die Finanzfrage erörterte Kaufmann Robert, der darauf hinwies, daß mit den Organisationsfragen auch die Finanzfrage viel eingehender behandelt werden müsse. Zum Schluß der Verhandlung wurde dann noch von verschiedenen Seiten die Pflege und Förderung der Windthorstbunde angeregt.

★ **Gütersloh**, 22. April. Beim Abbrennen eines Osterfeuers kam ein vierjähriges Mädchen aus Isselhorst dem Feuer so nahe, daß seine Kleider Feuer fingen und es erhebliche Brandwunden davontrug. Im hiesigen St. Elisabeth-Hospital ist das arme Wesen den Verletzungen erlegen.

□ **Paderborn**, 23. April. Verhaftet wurde im Hauptpostamt in Köln ein Kassengehilfe von hier, der nach Unterschlagung von 4000 ℳ aus der hiesigen Kreiskasse im Dezember 1907 flüchtete. Die Festnahme erfolgte, als er eine für ihn unter falschem Namen lagernde Geldsendung in Empfang nehmen wollte. Im Besitze des Verhafteten befanden sich nur noch 48 Pfg.

+ **Recklinghausen**, 22. April. Als gestern morgen in der hiesigen Petripfarrkirche der Küster Sindern die Kirche betrat, bemerkte er, daß einige Opferstöcke erbrochen und ihres Inhaltes beraubt waren. Als er die Gerätekammer betrat, flüchtete ein Mann, der sich dort versteckt hatte, ins Freie und entkam.

★ **Wald**, 23. April. Die Stadtverordneten im Konflikt mit der Regierung. Vor zwei Jahren wurde hier der sozialdemokratische Stadtverordnete Fehlenberg in die städtische Schuldeputation gewählt und von der Regierung auch bestätigt. Vor kurzem wurde nun aus Anlaß der Neubildung der Deputation Fehlenberg wiedergewählt, diesmal fand die Wahl aber nicht die Bestätigung der Regierung. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung teilte der Bürgermeister diese Entscheidung der Regierung mit, das Kollegium wählte aber trotzdem Fehlenberg mit großer Mehrheit wieder.

★ **Essen**, 23. April. Ein Kunstzerstörer. Vor einigen Tagen wurde die Figur des Christusknaben an der im hiesigen städtischen Museum aufgestellten Skulptur „Hl. Anna-Selbdritt" von unbekannter Hand verstümmelt. Gestern hat nun wahrscheinlich dieselbe Bubenhand eines der besten Oelgemälde des Museums, die Studie eines Mannes-kopfes von Gerhard Janssen, mit einem scharfen Messer der Länge nach zerschnitten. Man hofft jedoch, das Gemälde wieder herstellen zu können.

★ **Köln**, 23. April. Die hohen Fleischpreise haben die Angestellten der städtischen Straßenbahnen zur Selbsthilfe veranlaßt. Ein Angestellter der Straßenbahn kauft das Vieh ein, im letzten Monat zwei Ochsen, sieben Schweine und 15 Kälber, schlachtet die Tiere in seinen Freistunden und verkauft das Fleisch an seine Kollegen weiter. Das erregte in der Generalversammlung der Schweinemetzgerinnung lebhafte Entrüstung. Man beschloß eine Eingabe an die Stadt zu richten, worin die Verwaltung gebeten wird, den städtischen Angestellten den Fleischhandel zu verbieten.

★ **Bonn**, 23. April. Die rheinische Landwirtschaftskammer hat auf Antrag des Oberpräsidenten beschlossen, eine Entschuldungsaktion für die Landwirtschaft der Rheinprovinz einzuleiten. Es ist ein Plan ausgearbeitet, der ein Zusammenwirken der Landesbank und der Genossenschaften zu diesem Zweck vorsieht. Zunächst werden Versuche angestellt, und wenn sich das Verfahren bewährt, ist ein Vorgehen in weitem Umfange vorgesehen.

Vermischtes.

× **Berlin**, 22. April. Auf der Suche nach dem Nordpol. Wie der „L.-A." erfährt, ist Wellmann durch seine bisherigen Mißerfolge nicht entmutigt und gedenkt im Jahre 1909 einen neuen Versuch zu machen, den Nordpol im Ballon zu erreichen. Wannigmann wird ihn wieder begleiten. Dagegen wird H. Riesenberg, der im vorigen Jahre das Wellmannsche Luftschiff lenkte, sich nicht wieder an der Expedition beteiligen.

Berlin, 22. April. Aus Furcht vor einer ihr drohenden Gefängnisstrafe hat eine 24 Jahre alte Arbeiterin aus der Breslauerstraße hierselbst in der vergangenen Nacht im Tiergarten am Goldfischteich einen ungewöhnlichen Selbstmordversuch verübt. Sie steckte ihre Kleider in Brand und lief dann laut schreiend durch die Parkanlagen. Ein Schutzmann und mehrere Passanten, die das Geschrei hörten und die lebende Feuersäule sahen, eilten zu Hilfe, erstickten die Flammen und brachten die Unglückliche nach der Charitee.

+ **Kiel**, 23. April. Tragödien auf See. Die Yacht Kirstine kenterte in der Belteinfahrt. Die Besatzung rettete sich auf den Kiel des Wracks. Sturzseen spülten den Matrosen Keldsen ins Meer. — Ein schwedisches Fischerfahrzeug sank bei Bornholm, die Besatzung ertrank.

+ **Frankfurt a. M.**, 24. April. Beim Trainieren seines Pferdes stürzte gestern Leutnant Humbert vom Feldartillerieregiment Nr. 18 so unglücklich, daß er sich einen Schädelbruch zuzog, an deren Folgen er kurz darauf starb.

(-) **Metz**, 23. April. Der Oberleutnant Franke vom Fußartillerie-Regiment Nr. 12 ist verschwunden. Aus hinterlassenen Briefen geht hervor, daß er wegen eines langjährigen Magenleidens den Tod im Wasser hat suchen wollen.

× **Budapest**, 23. April. Beim Bau der Lokalbahn Erlau-Tutnok wurden zwei Bauaufseher von Arbeitern überfallen, totgeschlagen und beraubt. Die Mörder sind bereits verhaftet worden.

× **Budapest**, 24. April. Ein liebender Millionär. Der Millionär und tschechische Großgrundbesitzer und ehemalige Oberst im englischen Heere Chapman hat sich in Budapest mit der bekannten ungarischen Schauspielerin Aurelie Revy, Mitglied des Volkstheaters, verheiratet. Chapman hat seiner Gattin 800 000 Kronen zum Geschenk gemacht und sich kontraktlich verpflichtet, ihrem weiteren Auftreten auf der Bühne kein Hindernis in den Weg zu stellen.

+ **Tokio**, 23. April. **Der japanische Dampfer „Kwan-Maru" ist auf der Höhe von Hokkaido untergegangen. 30 Matrosen ertranken.**

Sport-Nachrichten.

Rennen zu Köln, 22. April. Saraband-Rennen. 6100 ℳ. Dist. 1600 Meter. 1. Weinbergs Droll (O'Connor). 2. Götterbote (Bullock). Tot. 13 : 10. 2 liefen. Sehr leicht — 2½ L. — Nicosia-Rennen. 6100 ℳ. Dist. 1800 Meter. 1. Weinbergs Inira (O'Connor). 2. Elsterstein (Korb). 3. Flittergold (Torke). Tot. 15 : 10. 3 liefen. Leicht. 1½ L. — 2 L. — Lilienhof-Jagdrennen. Ehrenpreis und 3000 ℳ. Dist. 3200 Meter. 1. Klönnes Wild Girl (M. Lücke). 2. Sweetmoore (Lt. v. Sydow). 3. Dougarie (Rittm. Graf Königsmark). Tot. 17 : 10. Pl. 14, 60 : 10. Unpl. Caneton, Scherz (ausgebr.). Ueberlegen, 12 L. — 4 L. — Ard Patrick-Handicap. 8000 ℳ. Dist. 1200 Meter. 1. Pakheifers Thilde (Korb). 2. Loverna (O'Connor). 3. Margiana (Bullock). Tot. 50 : 10. Pl. 20, 15 : 10. Unpl. Wandora, Theoule. Kampf, Hals — 1¼ L. — Fels-Handicap. 4000 ℳ. Dist. 1400 Meter. 1. Weils Perchant (O'Connor). 2. Chamerops (Torke). 3. Vivians (Cuba). Tot. 38 : 10. Pl. 23, 26 : 10. Unpl. Pas de Quatre, Couseuse, Pinke-Pinke. Leicht, 1 L. — 1½ L. — Preis vom Annaberg. Ehrenpreis und 3000 ℳ. Dist. 3800 Meter. 1. Brummes Angelica (Lt. Eggeling). 2. Feretti (Rittm. v. Schmoller). 3. Don Augusto (Rittm. Graf Königsmark). Tot. 140 : 10. Pl. 27, 25, 19 : 10. Unpl. Sergent Fourrier, Villikins, Dolabra, Saldichar. Ueberlegen, 5 L. — 3 L.

Gottesdienstordnung Dülmen.

Sonntag, 26. April (Weißer Sonntag).

Hl. Messen: ½6 Uhr für die Männerbruderschaft, 6 Uhr für die Sodalen, ½7 Uhr, 7 Uhr: Beginn der Feier der Erstkommunikanten, 10 Uhr: Hochamt, ½12 Uhr: hl. Messe. Nachm. 2 Uhr: Andacht für die Kommunionkinder. 6 Uhr: Andacht.

Haus- und Grundstück-Verkauf

Frau **Ww. Kortmann** beabsichtigt, ihre am Kreuzweg Nr. 20 hierf. belegene Besitzung, bestehend aus fast neuem **Wohnhause nebst Stallung** und anliegendem 22 ar 11 qm = 156 □ Ruten großem **Gartengrundstück** zu verkaufen.

Termin: Dienstag, d. 19. Mai, morgens 11 Uhr an Ort u. Stelle.

Näheres durch den Unterzeichneten.

Dülmen, den 25. Mai 1908.

Bockholt.

12 Pluschsofas von 45 Mk. an.
30 Kleiderschränke von 25 Mk. an.
40 Küchenschränke von 28 Mk. an.
24 Kommoden von 27 Mk. an.
50 Bettstellen u. Matratzen von 32 Mk. an.
12 Vertikows von 35 Mk. an
gegen bar abzugeben.

Recklinghausen, Hernerstr. 7 gegenüber der evangelischen Kirche.

Meine **Sprechstunden** sind von **Montag den 27 cr.** ab **morgens von 9—1 Uhr** in meiner Wohnung **Ludgeristrasse 7778 nachmittags** bin ich in meinen Privaträumen im **Zahnärztlichen-Institut Krummer Timpen** zu sprechen,

Zahnarzt Apffelstaedt
Dozent der Zahnheilkunde a. d. Universität
Münster i. Westf.

Nur echte **Henkel's Bleich Soda** garantirt chlorfrei gibt u. hält blendend weisse Wäsche



Hausverkauf.

Herr **Wilh. Lenz** beabsichtigt sein auf dem Ostring hierselbst belegenes Anwesen, bestehend aus 56 □ m großem Baugrundstück nebst aufstehenden Gebäulichkeiten, welche durch Brand beschädigt sind, zu verkaufen.

Schlußtermin **Dienstag**, den **5. Mai cr.**, nachmittags **4 Uhr** in meinem Geschäftszimmer.

Dülmen, den 24. April 1908.

Bockholt.

Suche für sofort ein tüchtiges **Mädchen** für kleinen Haushalt gegen hohen Lohn.

Frau W. Stollmann, Münster i. W., Hammerstr. 77.

Bims die Hand mit Abrador

W. Landmann, Hamm i. Westf.

Möbelfabrik mit Dampfbetrieb.

Fernsprecher Nr. 22.



Goldene Medaille

und Ehrenpreis

Höchste Auszeichnung.

Kunstgewerbliches Etablissement für die gesamte Anfertigung feiner aparter Möbel nach eigenen oder gegebenen Entwürfen, sowie Paneele, Erker, Ballustraden, Decken etc., in allen Stil- und Holzarten. Verbindungen mit namhaften Architekten und Künstlern.

Beste maschinelle Einrichtungen. — Eigenes Zeichen-Atelier.

Auf Wunsch gehen die Entwürfe in das Eigentum des Käufers über. Den Herren Baumeistern und Architekten bestens empfohlen. — Feinste Referenzen.

Die besten Entrahmungsmaschinen

sind die

Pump-Separatoren.



Jeder Landwirt, der den Pump-Separator einmal in der Arbeit gesehen hat, kauft sich keine andere Maschine mehr, denn der Pump-Separator braucht 1/3 soviel Kraft und ist bequemer zu handhaben wie andere Zentrifugen, dabei entrahmt er unübertroffen scharf.

Pump-Separatoren von 75 bis 1200 Liter für : : : Handbetrieb. : : :

Cl. Timpte, Dülmen.

Bin von jetzt ab jeden Freitag mit frischem

Ia. Rind-Kalb- u. Schweinefleisch auf dem Wochenmarkte

Rindfleisch 65 Pfg. Kalbfleisch 75 Pfg.

Richard Klostermann.

Sämtliche **Schulbücher**

unübertroffene Auswahl in **Tornister**

hübsches Sortiment in **Gebetbücher**

Ausstellung in

Kommunion-Andenken.

B. Homann, Dülmen,

Neustrasse.

Tanz- und Anstands-Unterricht.

Der diesjährige Unterricht für Tanz- u. Anstandslehre im Hotel Sternemann hierselbst beginnt am Montag, den 4. Mai, abends 8 Uhr.

Gefl. Anmeldungen werden daselbst entgegengenommen.

Hochachtungsvoll

H. Ternes und Tochter.

Pianos aus der Hofpianofortefabrik **Gebr. Knake, A.-G.,** Münster i. W., Bispinghof 15/16 **Flügel**

KNAKE

Gegründet 1808.

Anerkannt bestes Fabrikat.

Größtes Lager am Platz.

Miet-Pianos, gebr. Pianos, billige Pianos stets am Lager.

Suche zum baldigen Eintritt ein älteres, braves und fleißiges

Mädchen.

Frau Friseur B. d'Hedouville, Haltern i. W.

Ein fleißiges, braves

Mädchen

auf sofort gesucht.

Frau Wilh. Schäfer, Bottrop, Pferdemarkt 3.

Besseres, katholisches

Kindermädchen

baldigst gegen guten Lohn gesucht.

Frau M. Lux. Recklinghausen.

Ein tüchtiges

Mädchen

für alle Hausarbeiten zum 1. Mai gesucht.

F. Keul, Restaurant, **Gladbeck,** Kirchstr. 5.

Suche auf sofort

1 einfaches Fräulein

für Küche und Buffet,

1 Zweitmädchen

und

1 Kindermädchen.

Restaurant F. Büscher, Erle bei Buer, Bismarckstraße 36.

Maikirmes zu Flaesheim.

Am Sonntag, den 3. Mai cr., als am hiesigen Kirmestage, findet in meinem Zelte

Ball

statt, wozu ich freundlichst einlade.

J. Tüshaus.

Bäckerlehrling gesucht.

Gehalt für 3 Jahre monatlich 10 Mk. Früh morg. Bäckerei nur 3- bis 4mal wöchentlich. Obligatorische Fortbildungsschule und Krankengeld frei.

Ferd. Stockder, Bäckermeister, **Remscheid-Reinshagen.**

Suche jetzt evtl. später einen

Lehrling

mit guter Schulbildung.

Friedr. Blank, Buch- und Musikalienhandlung, Accidenz-Druckerei, **Soest.**

---

1 Schreinerlehrling

sofort oder später gesucht.

Gerh. Holters, Schreinermeister, **Essen-West,** Niederfeldstr. 23.

Friseur-Lehrling

gesucht. **Westermann,** Essen-R., Steeler-Chaussee 171.

Kräftige, solide

Arbeiter

für dauernde Beschäftigung gesucht.

Anmeldung auf meinem Sägewerk oder Kontor.

F. A. Schlieker, Dülmen.

Ein junger, tüchtiger

Schneidergeselle

auf sofort für dauernd gesucht.

Friedr. Jäckel, Werden a. d. R., Bungertstraße 15.

3—4 Schneidergesellen

gesucht. Jahresarbeit. Fahrt wird vergütet.

Rud. Hanauer, Altenessen, Segerothstraße 78.

Zum 1. Mai eventl. später findet ein solides

Mädchen

angenehme Stellung.

Meldungen erbittet

Frau Inspektor Winterfeld, Drensteinfurt.

Tüchtiges, katholisches

Mädchen,

welches teilweise im Restaurant mit tätig sein muß findet dauernde angenehme Stellung.

Restaurant Wilh. Massenberg, Essen-West, Simonsstr. 5—7.

Suche zum 1. Mai nach Arnsberg tüchtiges, gesundes

Mädchen,

erfahren im Haushalt und in der Wäschebehandlung, kochen nicht verlangt. Offerten an

Frau Verwalt. Gerichts-Direktor **Kern, Magdeburg,** Augustastraße 10.

Zum sofortigen Eintritt ein properes fleißiges

Küchenmädchen,

das die bürgerliche Küche versteht, nur mit guten Zeugnissen versehen ist, gegen guten Lohn gesucht.

Ww. Wilh. Sturm, Düren, Frankenstraße Nr. 84.

Ein properes

Mädchen

für Küche und Hausarbeit baldigst gesucht.

Frau Apotheker **Gobert, Elberfeld,** Marienstraße 18.

Einf. Dienstmädchen

mit guten Zeugnissen in besseren Haushalt gesucht. Lohn 20 Mark. Hülfe bei der Wäsche.

Frau L. Bardenheuer, Remscheid, Lennepestraße.

Wollen Sie eine prima meine Spezialmarke beste 5 Pfg.-Zigarre der Gegenwart. Allein zu haben bei **5 Pfg. Zigarre** rauchen, dann rauchen Sie **„Natz von Dülmen"** Zigarrengeschäft — **H. Brabender** Lüdinghauserstrasse 4

Ausserdem **Zigarren in jeder Preislage,** auch für Wiederverkäufer.

Adam-Pianos

zeichnen sich durch edle Klangfülle und grosse Dauerhaftigkeit aus.

* 80jährige Erfahrung *

Pianoforte-Fabrik

Gerh. Adam

Wesel und Duisburg

Hochmoderne Villen, Wohnhäuser

entwirft, veranschlagt und überwacht im Bau

A. Fischer, Münster i. W.

Architekturbureau und Baugeschäft,

Augustastraße 24a. **Telephon 201.**

Ausnahme Offerte! Nur gültig

Mehr wie ein Stück geben wir für diesen Preis nicht ab.



dem unsere Waren noch nicht bekannt sind senden wir ein Probestück Rasiermesser Nr. 50 mit Stuis (5 Jahre Garantie) zur Ueberzeugung der Qualität unserer Waren wes Mk. 1,00 für Porto Packung etc. ein sendet (Nachnahme 20 Pfg. mehr.) Reeller Wert doppelt.

Prachtkatalog

erhält jeder gratis und franko, ohne Kaufzwang, derselbe enthält große Auswahl in Rasiermessern, Rasierbestecken, Haarmaschinen, Taschen-, Tafelmessern und Gabeln, Damen- Haar- und Schneiderscheren Reben- oder Gartenscheren Sensen, Gärtnermessern, Brot-, Schlacht-, Gemüse, Hack- und Wiegenmessern, Uhren, Uhr- und Halsketten, Broschen, Ringen, Portemonnaies, Pfeifen, Spazierstöcken, Fernrohren Feldstechern, Schuß- und Stichwaffen, Musik-Instrumenten, Schmuck- und Haushaltungsartikeln, Kinderspielwaren und Christbaumschmuck etc. etc.

Gebrüder Bell, Gräfrath 313, b. Solingen, Stahlwarenfabrik gegründet 1878

Gewerbl. Fortbildungsschule Dülmen.

Das neue Schuljahr beginnt am

Montag, den 27. April cr., abends 6 Uhr.

Die neuaufzunehmenden Schüler haben sich am **Samstag, den 25. April bezw. Sonntag, den 26. April ds. Js., mittags 12 Uhr** beim Herrn Rektor Müller hier, in der 1. Knabenklasse am Lüdinghausertor, persönlich zu melden.

Dülmen, den 22. April 1908.

Der Bürgermeister: Lehbrink.



Lokomobilen,

neue und gebrauchte,

Dreschmaschinen, Strohbinder, Strohpressen, Häckselmaschinen für Kraft- und Handbetrieb, **Drillmaschinen, Mähmaschinen, Düngerstreuer „Westfalia", Hederichspritzen, Jauche-Pumpen und Jauche-Fässer, Viehwagen, Zentesimal- u. Dezimalwagen, ein- und mehrscharige Pflüge, Kultivatoren** u. s. w., u. s. w. liefere ich **billigst** ab Lager hier unter günstigen Zahlungsbedingungen.

Sämtl. Reparaturen, bes. **Hauptreparaturen an Lokomobilen,** führe ich prompt und sachgemäß aus.

Kataloge frei! Vertreter u. Vermittler gesucht.

Ebbinghausen, Kreis Lippstadt.

Jos. Heiming,

Maschinenfabrik.

Grundstück-Verkauf.

Frau Ww. Ehrenamtmann **Hub. Ostrop** zu **Münster,** läßt ihren in der Gemeinde **Buldern** belegenen

Grundbesitz

zur Größe von **22 ha 18 a 60 qm 88 Morgen** am **Montag den 18. Mai cr.** an Ort und Stelle, geteilt oder im ganzen, freihändig zum Verkauf aussetzen.

Von den Grundstücken liegen 79—80 Morgen mit einer mehrere 100 m langen Front zu beiden Seiten der Chaussee Buldern—Senden, 5 Minuten von Dorf und Bahnhof Buldern, 3 Morgen sind an der Chaussee Buldern—Appelhülsen in der Bauerschaft Hangenau belegen und 5 1/2 Morgen befinden sich im Limberger Feld, 1/4 Stunde von Buldern.

Sämtliche Grundstücke haben allerbesten, mittelschweren, kleefähigen Acker- bezw. Weideboden, befinden sich in bestem Kulturzustande und eignen sich ihrer überaus günstigen Lage und vorzügl. Bodenbeschaffenheit wegen besonders zur Anlage von Köttereien, Gärtnereien, Baumschulen etc. Der Verkauf beginnt morgens **10 Uhr** auf dem Grundstück **Wieske,** in der Nähe der Freiherrl. von Romberg'schen Anlagen. Näheres durch den Unterzeichneten.

Dülmen, den 18. März 1908.

Bockholt.

Die Gewerbebank Dülmen e. G. m. b. H.

verzinst Spareinlagen mit

4 1/2 Prozent.

Der Vorstand: J. A.: Bockholt

Bekanntmachung.

Die technische Revision der Maße und Gewichte im hiesigen Stadtbezirke findet statt am **1., 2., 4. und 5. Juni ds. Js.**

Die hiesigen Gewerbetreibenden werden daher hiermit aufgefordert, ihre Maße und Gewichte, soweit deren fortdauernde Richtigkeit zweifelhaft erscheint, zuvor zur amtlichen Prüfung zu bringen.

Gewerbetreibende, bei denen zum Gebrauche in ihrem Gewerbebetriebe geeignete, mit dem vorgeschriebenen Eichungsstempel nicht versehene oder unrichtige Maße, Gewichte und Wagen vorgefunden werden, oder welche sich einer anderen Verletzung der Vorschriften der Maß- und Gewichts-Polizei schuldig machen, werden nach § 369 Nr. 2 des Reichs-Straf-Gesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 100 Mk. oder mit Haft bis zu 4 Wochen bestraft.

Dülmen, den 21. April 1908.

Der Bürgermeister:
Lehbrink.



Direkte Postdampfer zwischen

Antwerpen & New York

Antwerpen & Philadelphia

Vorzügliche Passagier-Einrichtungen

Red Star Linie, Antwerpen

oder die Agenten.

Frischer Spinat, Salat, Blumenkohl, Rotkohl, Spargel, junge Erbsen (Wurzeln).

Alle Back-, Pudding- und Gelee-Zutaten.

10 Sorten Dörrobst

empfiehlt

F. Fölling.

Holzverkauf

im **Herzogl. Croyschen Schutzbezirk Wildpark** am 28. April **2 Uhr.** Beginn am großen Teich.

30 Eichen von 20—50 cm Mittendurchmesser, 2 Buchen-Abschnitte, 50 Fichten von 15—35 cm Mittendurchmesser, 50 Eichen- und Fichtenstangen, 30 rm Buchen-Scheite, 67 Haufen Reisig, 30 Haufen trockenes Brennholz.

Dülmen, 22. April 1908.

Der Oberförster.

Haus- und Garten-Verkauf.

Frau **Ww. Dr. Basmer** läßt ihre an der Lüdinghauserstraße hierselbst belegene

Besitzung

bestehend aus großem, massiven Hause, nebst Garten zur Größe von ca. 50 Quadratruten

am Montag, den 4. Mai morgens 11 Uhr

an Ort und Stelle geteilt und im ganzen zum Verkaufe aussetzen.

Die Besitzung eignet sich wegen ihrer vorzüglichen Lage an der verkehrsreichsten Straße der Stadt zum Betriebe eines jeden Geschäfts.

Dülmen, 16. April 1908.

Bockholt.

Dr. Ad. Meier's Sanatorium, Bremen, Rotenburgerstr. 1. Spezialbehandlung von Hautkr.

Lupus, äuß. Krebs,

Freßflechten, Hauttuberkulose, Fisteln, Hautgeschwülsten **ohne Operation** nach eigen. langjähriger expropter Methode. Keine Bestrahlung. Wesentlich kürz. Kur.

Prosp. u. ausführl. Broschüre frei.

Die hierselbst an der Promenade belegene Galdert'sche

Besitzung

ohne Garten, ist geteilt oder im Ganzen sofort oder später durch mich zu vermieten.

Dülmen, den 16. April 1908.

Bödiger.

Geheilt von Gicht, Gelenkreissen u. Rheuma

durch

Rheuma-Tabakolin „Marke Elgol"

D. R. W. No. 55,801

hergestellt durch Extraktion aus den Bestandteilen der Tabakpflanze, **nur äußerliche Anwendung,** absolut unschädlich, ohne jegliche Nebenwirkung auf Herz, Magen, Gehör ꝛc. Von vielen Aerzten empfohlen. Hunderte der glänzendsten Anerkennungen.

Einer von den vielen, die durch dieses Mittel geheilt sind, schreibt unter dem 31. Oktober 1906:

Nachdem ich im Monat April und Mai 1902 einen schweren, fast 8 Wochen andauernden Gichtanfall in den Ballen der großen Zehen an beiden Füßen überstanden hatte, kam mir Ihr Inserat, „Tabakolin" betreffend in die Hände. Ich ließ mir sofort ein Päckchen kommen und setzte dasselbe nach Vorschrift an.

Im November desselben Jahres wurde ich wieder von einem furchtbaren Gichtanfall heimgesucht, welcher sich nicht allein auf die Fußballen beschränkte, sondern sich auf die Mittelfußknochen, sowie auf die Fuß- und Kniegelenke an beiden Beinen ausdehnte. **Ich litt furchtbar.** An die in meinem Besitz befindliche Mixtur „Tabakolin" dachte ich nicht mehr. Alle vom Arzte zur Linderung der Schmerzen gegebenen Verordnungen — kalte Umschläge, heiße Umschläge, kalte Wassergüsse ꝛc. auf die kranken Stellen, Schwitzen, Moorbäder usw. usw. — halfen garnichts. Salicylpulver hatte ich so viele genommen, daß ich von deren Folgen fast das ganze Gehör verloren hatte. Nach einem 3wöchigen Leiden sind die Schmerzen eines Tages nachmittags derart furchtbar gewesen, daß ich den Tod als Erlösung begrüßt haben würde. In dieser Not fiel mir plötzlich der Besitz des von Ihnen bezogenen Mittels ein und ich veranlaßte meine Frau, auf die kranken Gelenke mit „Tabakolin" getränkte Lappen zu legen. Dieselben wurden auf gelegt in dem Gedanken, daß es nicht schlimmer, wie es war, werden könne. **Die Wirkung war aber eine geradezu wunderbare.** Nachdem die Kompressen, welche, damit die Feuchtigkeit länger anhält, mit Verbandstoff (Gummistoff) bedeckt und das ganze mit leichten Binden umwickelt waren, **kaum 3 Minuten lagen, hörten die Schmerzen merklich auf.** Ich wagte kaum zu atmen, weil ich befürchtete, daß auch durch die leiseste Körperbewegung das Schmerzgefühl sich wieder verschlimmern könne. Aber **von Minute zu Minute wurde der Zustand besser.** Als meine im Nebenzimmer sich aufhaltenden Angehörigen mein ihnen leider so gewohntes Gestöne nicht mehr hörten, kamen dieselben ganz erschreckt zu mir, in dem Glauben, ich sei plötzlich gestorben. Mein Zustand wurde nach einer Stunde derart, daß ich zu essen verlangte. Nach **einer weiteren ½ Stunde hörten die Schmerzen vollständig auf. Der Schlaf — seit 3 Wochen zum erstenmal — stellte sich ein,** und ich verbrachte eine traumlose Nacht, **ohne jede Fiebererscheinung** und ohne die sonst stets eingetretene übelriechende Schweißabsonderung. **Nach drei Tagen konnte ich das Bett verlassen und ohne Schmerzen gehen.** Die in den Gelenken noch vorhanden gewesene Schwäche war nach einigen Tagen auch gänzlich verschwunden. Appetit und Schlaf blieben normal gesund.

Daß es sich nicht etwa um eine zufällige, von Ihrem Medikament unabhängige Besserung gehandelt hat, geht aus der Tatsache hervor, daß bei kleineren Rückfällen **eine** Auflage eines „Tabakolin" getränkten Lappens genügte, um das Uebel im Keime zu ersticken. **Geschwulst und Röte an den befallenen Gelenken verschwinden sofort und die Schmerzen hören auf. Diesen Beweis habe ich in mehreren Fällen.** Beim Eintreten eines Anfalles lege ich die dünne Compresse auf, lege die gewöhnliche Fußbekleidung an und bekümmere mich nicht weiter um die Sache. Gelegentlich einer militärischen Uebung im vergangenen Jahre verspürte ich nachts gegen 3 Uhr heftige Schmerzen im Ballen der großen Zehe des rechten Fußes. Ich legte auch auf die gerötete und schon etwas angeschwollene Stelle die Compresse, schlief ruhig weiter, zog früh 6 Uhr die Reitstiefel an und war bis 10 Uhr im Sattel, ohne auch nur den geringsten Schmerz zu verspüren. Im letzten Monat, August, machte ich eine 14tägige Fußwanderung durch den Schwarzwald. In St. Blasien übernachtend, trat auch gegen 4 Uhr nachts ein kleiner Anfall ein. Nach der gewohnten Behandlung stand ich um 6 Uhr früh auf und machte den Fußmarsch durch das Albtal nach Albruck — 29 Kilometer — ohne jedes Unbehagen. Kurz, nach den von mir mit „Tabakolin" gemachten Wahrnehmungen und Erfahrungen hat **das sonst so gefürchtete Gichtleiden jeden Schrecken für mich verloren.** Wo ich auch bin, habe ich stets ein Fläschchen der Mixtur bei mir und diese hat bisher nie versagt. Die Wirkungen des Medikaments auf die Haut sind auch angenehm. Nach kurzem Aufliegen der Compressen wird die Haut ganz weiß und weich und es stellt sich starkes Jucken ein.

Nach meiner Ueberzeugung hat das „Tabakolin" wenn die Ansicht der Aerzte, daß die gichtischen Schmerzen durch Ablagerung harnsaurer Salze entstehen, richtig ist — die Wirkung, **die Salze durch äußere Behandlung der kranken Stellen zu lösen,** weil sonst eine so **schnelle, sichere** und **mit keinen unangenehmen Begleiterscheinungen verbundene Heilung garnicht möglich wäre.**

Die geschilderten Erfahrungen sind nicht allein von mir gemacht worden, sondern **alle Personen,** welche auf meine Empfehlung „Tabakolin" angewandt haben, **haben die gleich günstigen Wirkungen empfunden.** Alle früher von mir schon benutzten anderen Mittel hatten gar keinen Erfolg. (Hierunter befanden sich auch die von Apotheker G . . . . in M . . . . . in den Handel kommenden Pillen. Von diesen habe ich mindestens für Mk. 80.— verbraucht.)

Ich freue mich, von diesen günstigen Erfolgen Mitteilung machen zu können.

Hochachtungsvoll

JENTSCH, Postmeister.

Rheuma - Tabakolin „Marke Elgol" in Originalkartons à Mk. 4,—, 2 Kartons franko. Broschüre von Dr. Einfeldt gratis.

Gustav Laarmann, Fabrik pharm. Präparate,
Berlin S. 59, Dieffenbachstr. 37.

General- und Versandtdepot:

Wittes Apotheke, BERLIN 1031
Potsdamerstrasse 84 a.

F.G.L. F.G.L. F.G.L. F.G.L. F.G.L. F.G.L.

Felten & Guilleaume-Lahmeyerwerke A.-G.

Dynamowerk FLG Frankfurt a/M.

Techn. Bureau Münster i. W., Hafenstr. 48.

Bau und Ausführung kompl. elektrischer

Licht- und Kraft-Anlagen.



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik, an Private u. Händler von **Mk. 62,—** an.
Zubehörteile, prima Mäntel von ca **Mk. 4,—,** Luftschläuche von **Mk. 2,80** an.
Reparaturen, auch an fremdem Fabrikat prompt und billigst.
Nähmaschinen in jeder Preislage.
Katalog gratis und franko.
Duisburger Fahrradfabrik „Schwalbe" Akt.-Ges.
Duisburg-Wanheimerort. Gegr. 1896.

Ziehung am 9. Mai 1908.

Gnesener Pferde-Lotterie

2241 Gewinne. Wert Mark

60000

Hauptgewinne zus. Mark

47000

bestehend in

3 Equipagen, komplett bespannt und zusammen

46 Reit- u. Wagenpferde

Lose à 50 Pf., Porto u. Liste 20 Pf. 11 Lose einschliesslich Porto und Liste nur 5 M. empfiehlt

Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Junge Gemüse.

2 Pfd. Dose Erbsen nur 38 Pfg.
2 Pfd. Dose junge Erbsen nur 50 Pfg.
Spargel in 1 und 2 Pfd. Dosen sehr billig.
Erbsen u. Wurzeln, gelbe u. grüne Brechbohnen usw.
zu ganz billigen Preisen.

J. Frye.

Das Allerbeste ist

Dalli-Seifenpulver

Staunend billig!

Fahrräder Pneumatics u. Zubehörteile.
:: Verlangen Sie Katalog ::
Vereinigte Fahrrad-Industrie
Düsseldorf, Kaiser-Wilhelmstr. 52

Lieblich

macht ein zartes **Gesicht ohne Sommersprossen** und **Hautunreinigkeiten,** daher gebrauchen Sie die **echte**

Steckenpf.-Lilienmilch-Seife

à Stück 50 Pfg.
in **Dülmen:** Hackebramsche Apoth.
in **Haltern:** Apotheker Meyer.

Zahnatelier L. Vaerst.
Schmerzlose Behandlung.
Münster, Roggenmarkt 15 I. Etg.
Fernruf 1296.

Kartoffeln-Verkauf

Mittwoch morgen 10½ Uhr an meiner Wohnung.

Bockholt.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und **unentgeltlich** mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen- u. Verdauungsbeschwerden** geholfen hat.
A. Hoeck, Lehrerin, **Sachsenhausen** b. Frankfurt a. M.

Carl Nolte
Münster i. W.

empfiehlt sich bei Bedarf in:

Zelten, Wagendecken, Oelen, Fetten, Carbolineum, Riemen
und sämtlichen technischen Bedarfsartikeln.

Fernruf Nr. 177. Telegr.-Adresse: Zeltefabrik, Münster i. W.

Bezahle die höchsten Preise für guten Landroggen.

B. Schücking.

---

21 Abiturienten der staatlich beaufsichtigt. u. 1883 begründ. **Studienanstalt von J. N. Eckes, Berlin-Steglitz, Fichterstr. 24,** früher Potsdamer-Straße 91,
haben 1906/08 bereits bestanden. Außerdem machten in dieser Zeit 276 zum Teil früher schwache Schüler oft schon nach ½jährigem Besuch der Anstalt infolge Ausfüllung hemmender Lücken und Gewöhnung an geregelte, verständnisvolle Arbeit **Aufnahmeprüfungen** in die verschiedensten Klassen höherer Lehranstalten oder das **Einjährig-Freiwilligen-Examen** meist mit erheblichem Gewinn an Zeit und Geld. Daher beste Empfehlungen aus allen Ständen, hochw. Geistlichkeit, bes. auch von den hochw. Herren Armeebischof Dr. Bollmar und Fürstbischöfl. Delegaten Prälat Kleineidam-Berlin, Zentrumsabg., Direktoren ꝛc. Zwei eigens für Schule und Pensionat eingerichtete Villen mit groß Garten in herrl., gesunder Lage. Prosp. durch d. Begründ. **Direktor Eckes.**

Billige, leichte, dauerhafte, sturmsichere

Dächer aus **Asphaltdachpappe u. Semptalin (D. R. P.)**

fertigt man aus Materialien der Dachpappenfabrik von

C. F. Beer Söhne in Köln a. Rh.

Anleitung und Muster gratis und franko.

Carbolineum, Holzzement, Isolierplatten, Goudron.

Ausführung von **Asphaltarbeiten aller Art.**

Terrahe's Heilseife

— ges. gesch. —

Stück 50 Pfg.

bestes Mittel gegen nasse und trockene Flechten, offene Beinschäden, Bartflechten, Hautröte, aufgesprungene und rissige Hände, Kopfschuppen, skroph. Ausschlag, **vielfach bei Kindern,** Pinnen, vorzügliches Desinfektionsmittel. **Sicherer Heilerfolg.**

Dokt. med. G. in W. schreibt unt. 22. März 1906: Ihre **T's. Heilseife** habe ich in einer Anzahl von akuten u. chron. **Hautkrankheiten** mit durchweg gut., stellenweise sog. **vorzügl. Erfolg** angewandt. Ich gedenke Ihre Seife hier einzuführen, und noch recht häufig anzuwenden, nachdem ich ihre ausgezeichnet Wirkung in ca. 12 Fällen beobachtet habe.

* Zu haben in:

Dülmen: F. Simons, Th. Trippelvoet, Carl Havixbeck, Th. Fischer. **Buldern:** H. Hölscher. **Hiddingsel:** H. Austermann.

Generalvertrieb: Bovermann & Fuhrmann, Münster i. Westf.

Creditbank Recklinghausen

Filiale der Essener Credit-Anstalt

Niederlassungen
in Essen, Altenessen, Bochum, Bocholt i. W., Dortmund, Dorsten, Gelsenkirchen, Hamborn, Herne, Iserlohn, Mülheim-Ruhr, Münster i. W., Schalke, Wanne, Wesel und Witten.

Aktienkapital und Reserven Mk. 79 000 000.—

Eröffnung laufender Rechnungen, **Annahme von Depositengeldern,** Checkverkehr.

Besondere Abteilung für den An- und Verkauf von **Kuxen, Aktien** und **Obligationen**
Einlösung von Dividendenscheinen und Coupons, Aufbewahrung und Verwaltung sowie Versicherung von Wertpapieren etc.

Gewährung von Baugeldern.

Ausstellung von Wechseln, Checks u. Kreditbriefen auf alle grösseren Plätze des In- und Auslandes.

Vermietung von Schrankfächern (sogen. Safes) unter eigenem Verschluss der Mieter.

Zeugnishefte

à Stück 10 Pfg.

zu haben in der

J. Horstmann'schen Buchhandlung.

Nr. 50. — 35. Jahrgang.

Dülmener Zeitung.

Dülmener Anzeiger — Dülmen-Halterner Volkszeitung

mit der Sonntags-Beilage Liborius-blatt.

Samstag, 25. April 1908.

Bezugspreis: Durch die Boten zugestellt 1,20 Mk. vierteljährlich, von der Expedition abgeholt 1 Mk.

Anzeigen werden mit 15 Pfg. für die einfache Petitzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen und größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.

Reklamen kosten in Textspaltenbreite 50 Pfg. die Zeile.

Beilagegebühr: 5 Mk. das Tausend.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag mittag für die jeweils fällige Nummer.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstags, Donnerstags und Samstags.

Expedition: J. Horstmann'sche Buchhdlg. Marktstraße 11. — Fernruf 29.

Verlag der Dülmener Zeitung, G. m. b. H., Dülmen.

Druck von Breer & Thiemann, Hamm.

Verantwortlicher Redakteur: für den lokalen Teil, Anzeigen u. Reklamen B. Horstmann in Dülmen; für Politik, Feuilleton und Allgemeines A. Gockel in Hamm.

Zweites Blatt.

Wahlaufruf
1908.

Die 19. Legislatur-Periode des Landtages nähert sich ihrem Ende. Noch vorher, früher als sonst, sollen die Neuwahlen vorgenommen werden. Dieselben werden sich teilweise unter neuen Formen vollziehen, da inzwischen die gesetzlichen Bestimmungen über das Verfahren bei den Wahlen zum Hause der Abgeordneten zum Teil verändert und verbessert worden sind, allerdings nur in unwesentlichen Punkten. Eine **Reform des Wahlrechtes**, wie wir sie immer unter scharfer Kritik des Dreiklassenwahlsystems gefordert haben, ist nicht vorgenommen worden. Die Königliche Staatsregierung hat inzwischen anerkannt, daß „das geltende Wahlsystem Mängel aufweise" und hat „eine gründliche Reform" desselben in Aussicht gestellt, „sei es im Rahmen des bestehenden Wahlrechtes, sei es unter grundsätzlicher Änderung" desselben.

Wir glauben erwarten zu dürfen, daß der neugewählte Landtag alsbald mit einer entsprechenden Vorlage befaßt werden wird. Die bevorstehenden Wahlen sind schon deshalb von einer ganz besonderen Wichtigkeit. Denn mit der so notwendigen gründlichen Änderung des Wahlrechts entscheiden sie auch auf Jahre hinaus über die Gestaltung der inneren Politik Preußens.

Wir sind bereit, an der schweren Aufgabe einer Wahlreform mit voller Hingabe für die Interessen unseres Volkes und Staates und unter voller Wahrung der verfassungsmäßigen Rechte der preußischen Staatsbürger mitzuarbeiten. In welcher Richtung sich für diese Reform unsere Wünsche und Forderungen bewegen, ergibt unsere Stellungnahme von altersher; wir haben dieselbe auch in neuester Zeit im Parlament wiederholt ausgesprochen.

Deshalb bedauern wir lebhaft, daß die Königliche Staatsregierung nicht einmal die Ersetzung der öffentlichen Stimmabgabe durch die geheime für diese Reform in Aussicht gestellt hat. Sache der Wähler wird es sein, in vollzähliger Anteilnahme an der bevorstehenden Wahl ihre Meinung zu entschiedenem Ausdruck zu bringen.

Noch eine andere nicht minder dringliche Aufgabe erwartet als erste den neuen Landtag.

Wir haben wiederholt, insbesondere in den Wahlaufrufen von 1893 und 1898 erklärt, daß wir für die notwendige **Aufbesserung der Gehälter der Beamten**, für die auskömmliche Besoldung der Lehrer, für die Sicherstellung der pensionierten Lehrer und ihrer Hinterbliebenen mit Freude eintreten und auch in Zukunft die berechtigten Bestrebungen dieser Berufsstände unterstützen werden; wir haben im letzten Wahlaufruf 1903 den Wunsch wiederholt, die Lage der unteren Beamten und der Arbeiter in den Staatsbetrieben durch Erhöhung ihrer Bezüge, Förderung des Wohnungswesens und günstigere Ausgestaltung ihres Dienstverhältnisses zu verbessern.

Manches ist inzwischen nach dieser Richtung geschehen. Aber einer den jetzigen Lebensverhältnissen entsprechenden **allgemeinen** Erhöhung der Dienstbezüge ist trotz der in der letzten Thronrede erfolgten Ankündigung zu unserem großen Bedauern bis jetzt noch nicht Rechnung getragen worden. Wir erwarten sie für diesen Herbst und werden nach wie vor bestrebt sein, unter Berücksichtigung der auf allen Gebieten herrschenden Teuerungsverhältnisse eine angemessene Erhöhung des Einkommens der Staatsbeamten, sowie der Arbeiter in den Staatsbetrieben, der Geistlichen und der Volksschullehrer herbeizuführen und hierdurch ihre Arbeitsfreudigkeit, die für eine gedeihliche Entwicklung des Staates von hohem Werte ist, zu heben und zu fördern.

Unter hervorragender Mitwirkung der Zentrumsfraktion sind nach langen Kämpfen die **Kanal-Gesetze** zur Annahme gelangt.

In erster Linie wird der Ausbau der Kanäle zur Förderung und Hebung der Industrie und des Handels beitragen. Nach manchen Richtungen bringt er aber auch der Landwirtschaft Nutzen, so durch Verbilligung der Frachten für Bedarfsartikel, Gelegenheit zum Verkauf von Rohprodukten, Steigerung der Grundpreise.

Insbesondere ist auf Anregung des Zentrums in dem Gesetz festgelegt, daß die Kanäle auch der Landeskultur nutzbar gemacht werden sollen, sowie daß das Schleppmonopol seitens des Staates eingeführt wird.

Wir sind überzeugt, durch unsere Tätigkeit bei diesem großen Werk in vorsichtigem Ausgleich der Interessen der wirtschaftlichen Entwickelung Preußens eine wesentliche Förderung erwirkt zu haben, was auch durch die einstimmige Bewilligung der Kostenbeiträge seitens der beteiligten Provinzen bestätigt wird.

Für die Gesetzgebung **auf sozialem Gebiet** ist in erster Linie das Reich zuständig. Die Berggesetzgebung ist aber noch den Einzelstaaten verblieben, obschon seitens des Zentrums wiederholt die reichsgesetzliche Regelung verlangt ist.

In der Novelle des Gesetzes über die Knappschaftsvereine haben wir unsere Forderungen für Verbesserungen in wesentlichen Punkten nicht durchsetzen können. Trotzdem haben wir unsere Mitwirkung nicht aufgeben zu sollen geglaubt, weil durch sie viele Verbesserungen erreicht sind; bei einer ablehnenden Haltung unsererseits würde gegen das Zentrum ein erheblich schlechteres Gesetz beschlossen sein.

Wir werden aber unsere Bemühungen fortsetzen, eine den Bergleuten günstigere Gestaltung herbeizuführen, insbesondere bezüglich des geheimen Wahlrechtes zu den Knappschaftskassen.

So berechtigt die Syndikate in manchen Beziehungen sind, hat doch ihre Tätigkeit vielfach zu ungesunden Preissteigerungen, insbesondere für die Kohlen geführt.

Im Reichstag hat das Zentrum die Initiative für eine Syndikats-Gesetzgebung ergriffen. Die Landtagsfraktion hat aber nach Kräften für Herabminderung der Kohlenpreise durch stärkere Beteiligung des Staates an der Produktion und Regulierung der Frachtkosten gewirkt.

Auf **wirtschaftlichem** Gebiete im allgemeinen ist das Zentrum seinen alten bewährten Grundsätzen treu geblieben, einen gerechten Ausgleich der Interessen herbeizuführen. Es hat auf den verschiedensten Gebieten fördernd für Handel, Industrie und Landwirtschaft, Handwerker- und Gewerbestand gewirkt. In dem gleichen Sinne wird es auch in Zukunft seine Tätigkeit zur Förderung des Gemeinwohles ausüben.

Unsere Stellung zur **Polenfrage** steht seit jeher fest. Sie wird weder durch konfessionelle noch durch Parteirücksichten bestimmt, sondern einzig durch unsere Auffassung von Recht und Gerechtigkeit und von den wirklichen Interessen des preußischen Vaterlandes. Auch wir halten das Ostmarkenproblem für eines der wichtigsten unserer inneren Politik, dessen Entwicklung jeder gute Patriot mit banger Sorge verfolgen muß. Auch wir wünschen, daß unsere polnischen Mitbürger sich vorbehaltlos dem preußischen Staatswesen anschließen. Aber wir halten die Wege, welche die Regierung einschlägt, nicht nur für ungerecht, sondern auch nicht für zum Ziele führend und für geeignet, die Lage zu verschlechtern, statt zu verbessern. Daher müssen wir dieser Politik wie bisher entgegentreten. Und wenn neuerdings die heiligsten Rechte des Volkes und des einzelnen, das Recht auf die angestammte Scholle, das Privateigentum angetastet sind, so bekämpfen wir auf das entschiedenste eine derartige Gesetzgebung, die der Verfassung, unseren Grundsätzen, unserer Weltanschauung widerspricht und den wohlverstandenen Interessen des Vaterlandes und der Monarchie nach unserer Meinung entgegensteht.

In der abgelaufenen Legislaturperiode ist es endlich gelungen, die so wichtige Frage der **Schulunterhaltung** wenigstens im Rahmen eines Spezialgesetzes zu lösen. Die Zentrumsfraktion stand dabei einer Aufgabe gegenüber, wie sie schwieriger und undankbarer selten gestellt war. Wir hatten in unserem letzten Wahlaufruf unseren Wählern und dem Lande gesagt, daß wir bereit seien, dabei „ohne jeden uns fälschlich untergelegten Hintergedanken" mitzuarbeiten, und dieses Versprechen haben wir getreulich zu halten uns bestrebt. Allerdings gibt das verabschiedete Gesetz zu manchen und erheblichen Ausstellungen im einzelnen Anlaß. Aber unter unserer wesentlichen Mitwirkung ist nunmehr die konfessionelle Schule als die Regel gesetzlich — leider mit Ausnahme einiger Landesteile — festgelegt worden. Damit ist zwar die konfessionelle Beschulung, aber noch nicht in vollem Maße die Erziehung der Kinder in ihrem Glaubensbekenntnisse gesichert. Es ist kein eigentliches **Volksschulgesetz** erreicht worden. Das meiste ist nach wie vor dem behördlichen Verordnungsrecht und dem Wege einer weiteren Einzelgesetzgebung vorbehalten. Dies legt uns allen die schwere Pflicht auf, in Gemeinde und Staat im Anschluß an die geschichtliche Entwicklung weiter dahin zu wirken, daß die innige Verbindung zwischen Kirche und Schule und die berechtigte Einwirkung der Kirche auf die christliche Erziehung der Jugend aufrecht erhalten wird. Wir haben uns darüber wiederholt im einzelnen in unseren Wahlaufrufen ausgelassen; wir sind bereit, dementsprechend auch weiter getreulich mit allen unseren Kräften weiter zu arbeiten.

Auf dem **kirchlichen Gebiete** stehen und leiden wir immer noch unter den Überresten der sogenannten **Kulturkampfsgesetzgebung** und es ist uns seit der Anbahnung des Friedens zwischen Staat und Kirche nicht gelungen, sie zu beseitigen. In der abgelaufenen Legislaturperiode sind wir auf diesem Gebiete der Gesetzgebung nicht einen Schritt weiter gekommen. Man verweist uns darauf, daß die noch bestehenden Kulturkampfgesetze wohlwollend angewendet werden. Gewiß geschieht das vielfach. Aber selbst wenn es überall und immer geschähe, so wollen wir doch das Verhältnis zwischen Staat und Kirche nicht angewiesen wissen auf ein der Möglichkeit des Wechsels ausgesetztes Wohlwollen staatlicher Organe; es muß aufgebaut sein auf einer sicheren gesetzlichen Grundlage. Zur Betätigung ihrer großen religiösen und sozialen Aufgaben für Staat und Gesellschaft bedarf die Kirche der vollen Freiheit, wie sie früher durch die Verfassung gewährleistet war. Wir müssen hier also weiter kämpfen; wir werden nicht ruhen und rasten, bis wir die früher bestandene volle Freiheit der Kirche wieder errungen haben.

Dabei werden wir niemals vergessen, der Erhaltung des für unser gemeinsames Vaterland so notwendigen Friedens unter den christlichen Konfessionen unsere besondere Sorge zuzuwenden. Ihm dient es, wenn nach allen Richtungen hin die gleiche Gerechtigkeit für alle zur Anerkennung gelangt. Er wird durch Verwirklichung unserer Forderungen nicht gefährdet, sondern gesichert.

Auch dem kommenden Abgeordnetenhause stehen also wieder viele und schwere Aufgaben bevor.

Auch die bevorstehenden Wahlen sind deshalb wieder von einer schwerwiegenden Bedeutung zumal unter den gegenwärtigen politischen Verhältnissen. Mögen unsere Gesinnungsgenossen im Lande das voll erkennen und alle bis auf den letzten Mann ohne jede Ausnahme im Bewußtsein ihrer verantwortungsvollen Pflicht am Wahltisch erscheinen und für die ordnungsmäßig aufgestellten Kandidaten der Zentrumspartei die Stimme abgeben.

Auf denn zur Wahl für Wahrheit, Recht und Freiheit!

Berlin, 7. April 1908.

Der Vorstand der Zentrumsfraktion des Hauses der Abgeordneten.

Dr. Porsch. Herold. Dr. Dittrich
Roeren. Kirsch. Dr. Rintelen. Dr.
Spahn. Graf von Strachwitz-Bertelsdorf. v. Strombeck. Trimborn.
Willebrand.

Kirche und Schule.

+ **Trier,** 23. April. Prälat Domkapitular Dr. **Endres** ist im 80. Lebensjahre **gestorben.** Geboren am 20. August 1828, wurde er am 27. August 1853 zum Priester geweiht und am 24. Dezember 1891 zum Regens des Priesterseminars ernannt, eine Stellung, welche er bis zum vorigen Jahre inne hatte. Er ruhe in Frieden!

Bischof Keppler in Rottenburg wurde vom Papste zum Thronassistenten ernannt.

Wegen des sakrilegischen Vorfalles in der sixtinischen Kapelle (ein jüdisches Professorenehepaar hatte bekanntlich beim Empfang der hl. Kommunion von der Hand des Papstes die hl. Hostie wieder ausgespieen) hat die **österreichische Regierung** alsbald nach Bekanntwerden des Vorfalles in Wien dem Papste durch den Botschafter Szeisen **ihr Bedauern und ihre Entrüstung aussprechen lassen.** Das jüdische Ehepaar Feilbogen aus Wien war nämlich auf Empfehlung des österreichischen Botschafters zur Papstmesse zugelassen worden.

Westfalen — Rheinland

Dülmen, 25. April.

★ **Die Legitimierung ausländischer Arbeiter.** Der Berliner Korrespondenz zufolge werden die seit dem 1. Februar in Preußen geltenden Bestimmungen über die Inlandslegitimierung ausländischer Arbeiter ohne Schwierigkeiten durchgeführt. In 31 Grenzämtern wurden bisher 230 000 Arbeiter legitimiert. Der stärkste Andrang herrscht in Myslowitz, wo bereits 50 000 abgefertigt sind. Die anfängliche Befürchtung landwirtschaftlicher Kreise, der Arbeiterzuzug werde gehemmt werden, erweise sich als unbegründet. An der österreichischen Grenze ist der Zuzug besonders groß. Den preußischen Maßnahmen schlossen sich bisher acht deutsche Bundesstaaten an. Die Verhandlungen mit den übrigen Bundesstaaten schweben noch.

★ **Während der Kontrollversammlung** stehen die Mannschaften des Beurlaubtenstandes wieder unter den Kriegsgesetzen. Das hat der Fabrikarbeiter Th. Grebe aus Meschede zu seinem Nachteil erfahren. Als Reservist mußte er am 11. November v. J. zur Kontrollversammlung in Neheim erscheinen. Die Versammlung begann nachmittags, und er hatte, um seinen Namenstag zu feiern, schon zwei Tage lang herumgekneipt. In seiner Trunkenheit trat er aus dem Gliede, zündete sich eine Zigarre an und unterhielt sich mit einem Schulkameraden. Nun kam der Hauptmann und fragte, ob er auch zur Kontrollversammlung gehöre. — „Nee," sagte er in seinem westfälischen Platt, „do is nix to maken." — „Und der andere?" fragte der Hauptmann weiter. — „Dat is min Kalfaktor." — „Nun, wenn Sie nicht zur Kontrollversammlung gehören, dann scheren Sie sich vom Platz!" — „Du best uns nix to seggen, Du Lump!" rief der Reservist dem Hauptmann zu, blieb stehen und ließ die aus Götz von Berlichingen bekannte Aufforderung ergehen. Vor dem Kriegsgericht entschuldigte er sein ungehöriges Benehmen mit Trunkenheit; das schützte ihn nicht vor Strafe. Er wurde wegen Achtungsverletzung vor versammelter Mannschaft zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

★ **Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen.** Dem soeben ausgegebenen Geschäftsbericht des Kunstvereins für die Rheinlande und Westfalen über das Geschäftsjahr 1906-07 entnehmen wir folgendes: Das Jahr 1907 brachte eine weitere erfreuliche Steigerung unserer Mitgliederzahl, ein Beweis für das stets wachsende Interesse, das den gemeinsinnigen Bestrebungen des Vereins weit über die Grenzen Rheinland-Westfalens hinaus entgegengebracht wird. So konnten denn auch erheblich größere Ankäufe für die Verlosung stattfinden; ebenso war es möglich, für die Stiftung von Kunstwerken zu öffentlichen Zwecken reichliche Aufwendungen zu machen. Wir erwähnen aus der Zahl dieser neuen Schenkungen die Ausmalung der Aula der städtischen Realschule in Hamm i. W., die dem Maler Heinrich Rüter übertragen wurde, ein Wandgemälde des Malers Josse Goossens für das Rathaus in M.-Gladbach und das Standbild eines Linnenbauern für Herford, mit dessen Ausführung der Bildhauer G. von Bochmann jun. betraut wurde, ferner die Stiftung von Gemälden an die Galerien zu Aachen, Mainz und Wiesbaden. Einem vielfach geäußerten Wunsche unserer Mitglieder kam die Verwaltung nach, indem sie die Einrichtung traf, daß alljährlich die Wahl einer Vereinsgabe aus einer größeren Anzahl von Kunstblättern freigestellt und so den verschiedensten Geschmacksrichtungen Rechnung getragen wurde. Nach dem Rechnungsabschluß für das Geschäftsjahr 1906-07 beliefen sich die Einnahmen auf 168 099,88 ℳ, die Ausgaben auf 40 035,06 ℳ. Für die Herstellung von Kunstwerken zu öffentlicher Bestimmung wurden 28 245 ℳ verausgabt und für die Verlosung 173 Kunstwerke im Gesamtwerte von 61 840 ℳ angekauft. Der vornehm ausgestattete Bericht findet eine schätzenswerte Bereicherung durch zahlreiche vorzügliche Abbildungen von Kunstblättern und von Kunstwerken, die zur Verlosung gelangen.

—o—

★ **Warendorf,** 22. April. Die Stemmersche Lederfabrik vor dem Münstertor ist an Herrn Fabrikant Kühn in Höchst am Main verkauft worden. Das Etablissement erfährt eine bedeutende Vergrößerung; der Betrieb wird am 1. Juli in vollem Umfange wieder aufgenommen.

★ **Clarholz,** 22. April. Immer wieder die alte Unvorsichtigkeit. Ein Unglücksfall hat sich in der Bauerschaft Heerde hier zugetragen. Der bei dem Landwirt Heinrich Topp in Dienst stehende 15 Jahre alte Knecht Vollmari findet im Kartoffelkeller ein Gewehr. Als er mit der Schußwaffe herumhantiert, entlud sie sich und trifft das vierjährige Söhnchen des Herrn Topp so unglücklich, daß der Tod sofort eintrat.

× **Soest,** 22. April. Man schreibt uns: Ein bezeichnendes Stückchen soll sich hier zugetragen haben. Bekanntlich soll an dem neuen Turm der Petrikirche eine Turmuhr angebracht werden, und deshalb wurde die Lieferung einer solchen unter den Gemeinde-Eingesessenen ausgeschrieben. Zwei Uhrmacher, Mitglieder der Kirchenvertretung, bewarben sich. Es stellte sich heraus, daß der eine Uhrmacher wesentlich billiger war als sein Konkurrent, weshalb ihm die Lieferung übertragen wurd. Doch bald hatte sein Gegner herausgefunden, daß der Fabrikant, von dem die Uhr bezogen werden sollte, — katholisch sei, und eine katholische Uhr in einem evangelischen Turm? — Nein, das ging nicht. Flugs wurde er bei den Kirchenältesten dieserhalb vorstellig, die denn auch in einer Versammlung den heiklen Punkt berieten und schließlich sich dahin schlüssig wurden, daß die Lieferung noch einmal unter Annullierung des bisherigen Auftrags unter Fabrikanten evangelischer Konfession ausgeschrieben wurde. Man fand glücklich in Osnabrück einen solchen, der nunmehr mit der Anbringung des Uhrwerks beschäftigt ist. Ja, die liebe Konkurrenz!

+ **Velecke,** 22. April. Gute Dienste leistete ein Polizeihund der Polizei im benachbarten Drewer. In der Körtlinghäuser Jagd hörte an den Ostertagen ein Förster einen Schuß fallen und vermutete Wilddiebe. Richtig fand er dann auch am anderen Tage eine Stelle, wo ein Stück Wild entweidet war. Aber wo war der Wilddieb? Man ließ von Lippstadt einen Polizeihund kommen, führte diesen zu der Stelle, wo das Wild entweidet war, und nun nahm der Hund die Fährte auf. In Drewer lief er auf den Hausboden eines Hauses, wo das Wild hing. So wurde der Wilddieb ohne große Mühe ermittelt.

★ **Essen,** 22. April. Ausstellungs-Medaillenschwindel. Einen hübschen Beitrag zur Frage des Ausstellungs-Medaillenschwindels wird der „Tageszeitung für Brauerei" aus Köln berichtet, wo ein Agent einen hiesigen Brauer zur Bierlieferung für eine auswärtige Ausstellung bewegen wollte. Der Brauer ging schließlich darauf ein und schickte — um dem Agenten einen Streich zu spielen — drei Fässer alten Bieres auf die Ausstellung. Und was geschah? Die Brauerei erhielt „die goldene Medaille!" Ueber einen ähnlichen Fall wußte unlängst die Ständige Ausstellungskommission für die Deutsche Industrie zu berichten; hier waren es sogar ein paar alte, fehlerhafte und zerrissene Schuhe, die — gleichfalls dank der Vermittelung eines der bekannten Ausstellungsagenten — mit einer goldenen Medaille ausgezeichnet wurden.

Vermischtes.

(-) **Berlin,** 23. April. Im Bürgersaale des Berliner Rathauses haben heute die Beratungen zur Feststellung der Tarife im deutschen Baugewerbe begonnen.

(::) **Berlin,** 23. April. Gegen den Kriminalkommissar Waldemar Müller ist auf Grund seiner Broschüre über den Fall Friedberg das Disziplinarverfahren eingeleitet worden.

Berlin, 23. April. Acht Buchmacher verhaftet. Auf der Rennbahn in Karlshorst bei Berlin wurden acht Buchmacher verhaftet. Sie wurden dem Untersuchungsrichter wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels vorgeführt.

(:) **Berlin,** 23. April. Eine fallierte Firma. Die angesehene Juwelenfirma Georg Aron, unter den Linden 20, deren Inhaber sich vor einigen Tagen erschoß, hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiven betragen über 1 Mill. Mark, denen nur geringfügige Aktiven gegenüberstehen. Wie mitgeteilt wird, war Aron als großer Spieler in den Berliner Klubs bekannt und hat an einem Abend einmal 150 000 ℳ im Pech verloren. Im Bühnenklub wurde er beim Falschspielen ertappt und nahm sich, da dies nicht geheim blieb, und sein Geschäft von Tag zu Tag geringer wurde, das Leben.

Spandau, 23. April. Entfestigung Spandaus. Endlich ist hier die Entscheidung des Kriegsministeriums eingetroffen, daß Spandau entfestigt wird. Der Magistrat von Spandau hat sofort den Abbruch beginnen lassen, und man hofft, daß nun endlich die Wohnungsnot in Spandau aufhöre, über die auch im Reichstage schon mehrfach Klage geführt worden ist.

÷ **Kiel,** 22. April. Zur Kieler Schmutzaffäre. Das Kriegsgericht der 1. Marineinspektion verurteilte den in die Spiel- und Skandalaffäre verwickelten Oberleutnant z. S., W., wegen Beihülfe und Begünstigung zu 4 Monaten 14 Tagen Gefängnis, 20 ℳ Geldstrafe und Dienstentlassung.

÷ **Kiel,** 23. April. Ein Dutzend Heringe für 1 Pfennig. In den Kieler Gewässern nimmt der Meeresfegen in diesem Frühjahr kein Ende. Die Herings- und Sprottenschwärme sind so ungeheuer, daß die Fischer fast allnächtlich die Boote bis zum Rande füllen. Daß unter solchen Umständen die Preise außerordentlich sinken, die gefangenen Fische wiederholt waggonweise als Dünger weggeschafft werden mußten, ist natürlich. Die Kiste Heringe, 600 Stück enthaltend, erzielte nur einen Preis von 50 Pfg., sodaß für 1 Pfg. ein Dutzend Heringe zu haben sind.

○ **Schüttorf,** 23. April. Von Einbrechern wurde kürzlich der Nachtwächter Stingel bei der Ausübung seines Berufes schwer verletzt. Der pflichttreue Beamte ist jetzt den erhaltenen Verletzungen erlegen.

Elbing, 22. April. Am zweiten Osterfeiertage erschoß in dem benachbarten Dorfe Rosenort ein Gutsbesitzer seinen Knecht, mit dem er in Streit geraten war.

Osnabrück, 21. April. Gestern wurde das 50-jährige Jubiläum der Wiederaufrichtung des Bistums Osnabrück in den Kirchen der Diözese festlich begangen. Der erste Bischof war vor 50 Jahren Paulus Melchers, der nachmalige Erzbischof von Köln.

Mainz, 22. April. Ein 13 Jahre alter Schüler tötete auf der Straße im Verlaufe eines Streites einen 14 Jahre alten Mitschüler durch einen Stich ins Herz.

Mannheim, 23. April. Bei lebendigem Leibe verbrannte gestern die 5jährige Tochter des Kaufmanns Grief, die von ihren Eltern mit einer brennenden Kerze in den Keller geschickt wurde und dem Lichte zu nahe kam.

○ **Kaiserslautern,** 23. April. Friede ernährt, Unfriede verzehrt. Im benachbarten Petzbach erschoß heute Vormittag der Schmied Welker seinen Schwiegersohn im Streit. Nach der Tat beging W. Selbstmord durch Erhängen. Die Ursache der Streitigkeiten ist in Familienangelegenheiten zu suchen.

× **Hanau,** 23. April. Auf der Bahnstrecke Hanau-Offenbach ließ sich der Maler Karl Hottenroth aus Frankfurt vom Zuge überfahren. Er war wegen einiger seinem verstorbenen Bruder gehörender Kunstgegenstände mit der Polizei in Konflikt gekommen.

Nassau a. d. L., 22. April. Ein Fehlbetrag von 60 000 ℳ ist bei dem hiesigen Vorschuß- und Kreditverein festgestellt worden. 250 Mitglieder des Vereins wurden aufgefordert, binnen zwei Wochen je 200 ℳ zur Deckung des Fehlbetrages an den Justizrat Rath in Limburg abzuliefern. Unter dem Zusammenbruch des Vereins haben hauptsächlich kleine Leute zu leiden.

= **Kassel,** 23. April. Ehedrama. In Borstadt in Oberhessen hat der Landwirt Storck auf seine Frau zwei Revolverschüsse abgefeuert und sie schwer verletzt. Storck hat sich sodann selbst getötet.

Apolda, 23. April. In Oberndorf, dem früheren Wohnorte des Korbmachers Koch aus Ronstedt, der gestern eingestand, seine Frau ermordet und die Leiche zerstückelt zu haben, sind im Keller und im Garten des Hauses Kochs die Reste verbrannter menschlicher Knochen gefunden worden.

§ **Jena,** 22. April. Großes Aufsehen erregte die Verhaftung des hiesigen Rechtsanwalts Albert wegen Veruntreuungen im Amte.

Königshütte, 23. April. Der falsche Haarzopf als Lebensretter. Eine junge Arbeiterin der Lauragrube wurde von dem Getriebe der Hohenlohehütte bei den Haaren erfaßt. Die von ihren Mitarbeiterinnen schon für verloren Gehaltene, die sich in ihrer Todesangst mit aller Gewalt der ziehenden Kraft des Getriebes widersetzte, taumelte plötzlich zurück, was darauf zurückzuführen war, daß die ergriffene Partie des Haupthaares sich vom Kopf getrennt hatte. Als man näher zusah, war es nur ein falscher Zopf. Dieser Umstand, dem das Mädchen somit ihr Leben zu verdanken hat, verwandelte den Schrecken des ersten Augenblicks in große Heiterkeit.

□ **München,** 23. April. Vom Unglück verfolgt. In Weichs bei Obercammergau sind dem Bauern Brand zwei Kinder in kurzer Zeit gestorben. Bald darauf wurde das dritte tot gefahren, und das vierte fiel in einen Kessel mit siedendem Wasser und starb. Gegen die Mutter leitete die Staatsanwaltschaft eine Untersuchung wegen fahrlässiger Tötung ein, worauf die Frau wahnsinnig wurde und ins Irrenhaus gebracht werden mußte.

(-) **München,** 23. April. Bei der gestrigen Aufführung von Wedekinds Jugendkomödie „Junge Welt" kam es zu einem Skandal unter den Zuschauern. Nach Theaterschluß fand sogar eine gehörige Prügelei zwischen Gegnern und Anhängern Wedekinds statt.

□ **München,** 22. April. Schloß Guttenberg bei Stadtsteinach ist durch Feuer zerstört worden.

↕ **Augsburg,** 23. April. Schwerer Diebstahl. Hier sind dem Boten des Bankhauses Rosenbusch, der auf dem Heimwege von der Königl. Bank sein Fahrrad einen Augenblick an seiner Wohnung stehen ließ, 8000 ℳ in einer ledernen Tasche, die an dem Rade befestigt war, mit diesem verschwunden.

○ **Zürich,** 23. April. Liebesdrama. Die Inhaberin eines Restaurants wurde von ihrem früheren Liebhaber erschossen, weil sie sich mit einem anderen verlobt hatte. Der Mörder tötete sich dann selbst.

+ **Wien,** 23. April. Eine Kahnpartie und ihre Folgen. In Waikowar in Slavonien unternahmen 3 Damen und 2 Herren, die alle einer Familie angehören, eine Kahnpartie. Das Boot schlug um und alle ertranken, trotzdem sich eine große Menschenmenge am Ufer angesammelt hatte.

Wien, 22. April. Der Lynargologe Universitätsprofessor Hofrat Schrötter ist in der vergangenen Nacht plötzlich gestorben.

+ **Wien,** 22. April. Opfer der Berge? Eine Gesellschaft von Wiener Touristen, bestehend aus einem Lehrer, einem Privatbeamten und zwei Bürgerschülern, welche am Ostersonntag eine Partie nach dem Schneeberg unternahmen, werden seit dieser Zeit vermißt. Mehrere Rettungsabteilungen wurden ausgesandt, um die anscheinend Verunglückten zu suchen.

(::) **Lemberg,** 22. April. Ein Grubenbrand infolge Blitzschlages. Wie aus Boryslaw gemeldet wird, geriet dort infolge Blitzschlages die Grube „Dziunia", der Firma Dr. Landes gehörig, in Brand und wurde eingeäschert. Es war bisher noch nicht möglich, festzustellen, ob Menschenleben in den Flammen umgekommen sind, da der Brand noch nicht gelöscht ist und die Nebengruben von der Feuersbrunst bedroht sind.

(-) **Budapest,** 22. April. Entsetzliche Eltern. Wie aus Debreczin gemeldet wird, wurde dort gegen die Frau des Landwirtes Peter Kiß die Anzeige erstattet, daß sie ihre beiden Kinder ermordet hätte. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß die Frau mit Hilfe ihres Gatten alle zwanzig von ihr bisher geborenen Kinder im Alter von einem Monat bis zu einem Jahre erwürgt habe. Die Eltern gestanden, die Kinder ermordet zu haben, weil sie sie der Not nicht aussetzen wollten.

Neapel, 23 April. Selbstmord auf dem Vesuv. Ein Münchener Student stürzte sich in einen Krater des Vesuvs. Seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden. In einem Briefe hatte er die Absicht des Selbstmordes ausgesprochen.

Paris, 22. April. Eine „feine" Gesellschaft. Eine in Paris lebende Deutsche, Frl. Wilhelmine Kemper, hat gegen den Prinzen Viktor von Thurn und Taxis, gegen den polnischen Grafen Golthusky und gegen eine polnische Gräfin de Clara bei der Pariser Staatsanwaltschaft Anzeige wegen Betruges erstattet. Die Dame beschuldigt die Herrschaften, ihr im Laufe von drei Jahren 650 000 Frks. unter dem Vorwande entlockt zu haben, der Prinz werde sich mit einer amerikanischen Erbin verheiraten und dann das Geld zurückerstatten. Die Beschuldigten bestreiten, einen so hohen Betrag schuldig zu sein; der Prinz behauptet, er schulde der Dame „nur" 300 000 Franks.

Paris, 22 April. Gestern abend starb hier der Professor der Literatur an der Sorbonne und Mitglied der Academie française, Emile Gebhardt im Alter von 69 Jahren.

↕ **Temesvar,** 22. April. Schrecklicher Sturm in Ungarn. Heute wurden in der Nähe der Eisenbahnstation Vaskany durch einen heftigen Orkan 21 Wagen eines Güterzuges umgestürzt. Auf einer andern Station gerieten durch den Sturm vier Güterwagen ins Rollen und wurden mehrere Stationen weitergetrieben. In Vaskany stürzte der Turm der rumänischen Kirche ein; ob dabei Menschenleben zu Schaden gekommen sind, ist noch nicht festgestellt worden.

□ **Newyork,** 23. April. Der Geist der Gehängten. Ein merkwürdiger Fall von Gespensterfurcht wird aus dem freien Amerika berichtet. Das Grafschaftsgefängnis zu Asheville in Nord-Carolina soll wegen Geisterspuks aufgegeben werden. Sämtliche Gefangenen, mehr als 200, haben eine Petition an die Behörde gerichtet, worin sie um Schutz gegen die Dämonen und bösen Geister bitten, welche in dem Gefängnis ihr Wesen treiben sollen. Als der Sheriff dieser Tage morgens die Gefängnistüre öffnete, fand er die Sträflinge in wilder Panik. Sie waren ohnmächtig und alle erklärten, Furchtbares erlebt zu haben. Jede Nacht, behaupteten sie, die Falltüre auf dem Gewölbe, in welchem jüngst ein Neger gehängt worden war, krachend niederschlagen zu hören. Danach schwänge sich von Mitternacht bis 3 Uhr morgens ein böser Geist an den Fenstergittern, der grinse und die Lippen bewege, ohne jedoch zu sprechen, während die Eingekerkerten stöhnten und beteten. Statt dem Unfug auf den Grund zu gehen, erklärte der Sheriff und die Gefängniswärter, daß sie sie von dem Spuk befreien würden. Die Gefangenen würden in ein neues Gefängnis untergebracht werden.

♂ Der Raub des Phönix.

Frei nach dem Englischen von K. v. Raesfeld.
4) —o— (Nachdruck verb.)

Wir gingen nach oben auf mein Schlafzimmer, das an der Vorderfront des rechten Flügels lag. Wie ich schon sagte, waren die beiden Flügel ganz gleichmäßig ausgebaut. Ich maß von meinem Erkerfenster aus die Breite der Steinrinne und fand wider Erwarten, daß Carvalho mit seiner Vermutung recht hatte; die Rinne war nur etwas weniger breit, wie ich mit der Hand spannen konnte, und das sind etwas über zwanzig Zentimeter. Carvalho drückte sich nun mit Gesicht und Körper platt an die Wand und stellte sich so auf die Zehen, daß er noch eben das Gleichgewicht halten konnte. Der Abstand von seinen Absätzen bis zur Wand betrug nur etwas weniger wie die Spannweite meiner Hand. Ich war ganz überrascht, daß ein Mensch auf so schmalem Raume mit Sicherheit stehen konnte. Die Tatsache stand fest; Pepita konnte mit einiger Geschicklichkeit an der Rinne entlang vom Treppenfenster aus Alices Schlafzimmer erreichen, ohne abzustürzen.

Auf Carvalhos Wunsch zeichnete ich ihm nun noch in rohen Umrissen einen Riß des ersten Stockes vom ganzen Gebäude, so daß er die Lage der einzelnen Zimmer zu einander und zum Treppenhause genau erkennen konnte.

9. Kapitel.

Bei ruhigem Nachdenken kam mir die Geschichte trotzdem immer noch unglaublich vor. Wie konnte das Mädchen, das den ganzen Tag draußen im Walde war, eine Ahnung von dem Vorhandensein dieser Steinrinne haben? Des Nachts stand ihr ja freilich das Haus offen, aber ich hegte doch gelinden Zweifel, ob sie vom Treppenfenster aus in der Dunkelheit überhaupt die Rinne erkennen konnte. Aber selbst diese Möglichkeit angenommen, würde sie so tollkühn sein und, ihr Leben riskieren, bloß zu dem Zwecke, um Alice in Schrecken zu jagen? Für so töricht konnte ich Pepita nicht halten, als daß ich ihr das zutrauen mochte. So handelte kein vernünftiges Wesen; das war schon mehr das Vorgehen eines rachsüchtigen, verbrecherischen Verrückten.

Eher war ich geneigt, die Erklärung, die Alice selbst angedeutet, für richtig zu halten. Sie hatte sich durch die seltsamen Klopflaute, die immerhin noch der Aufklärung bedurften, so aufgeregt, daß sie vor lauter Furcht und Entsetzen Dinge zu sehen meinte, die gar nicht vorhanden waren.

Carvalho teilte diese Ansicht freilich nicht, und der Richter auch nicht.

„Ich will gewiß nit sage," sprach letzterer, „es Zickche hätt es nit getan; mer kann ja gar nit wisse, was all in ihrem Indianerblut stecke tut. Aber wenn se es getan hat, dann will ich schon sorge, daß se zum zweite Mal nit auf solche Einfäll kömmt." Mit diesen Worten trennte er sich von uns und ging in den Park, um Pepita zu suchen.

Kaum waren wir allein, als Carvalho mir zurannte: „Gestern, als Sie mit Fräulein Travers heraus waren, ist er auch im Walde gewesen. Fragen Sie nur Herrn Travers, von dem weiß ich es. Was hat er da allein zu suchen, — was? Kommt er nicht vielleicht mit seiner Tochter zusammen und setzt ihr solche Pläne in den Kopf?"

Das ging mir denn doch zu weit und ich verlor die Geduld. „Zum Henker!" rief ich, „was haben Sie sich denn jetzt wieder in den Kopf gesetzt?" Gestern abend verdächtigten Sie Herrn Travers —"

„Ich habe Verdacht gegen jeden, der nur die leiseste Möglichkeit hat, sich des Schatzes zu bemächtigen, den Sie in Verwahr haben. Können Sie einen Menschen tadeln, der sich verteidigt, wenn es ihm ans Leben gehen soll? Nun denn, dieser Diamant ist Existenz, ist Leben für mich. Was soll ich anfangen, wenn er verloren geht? Sie haben den Diamanten — mein Leben — in Ihrer Obhut, und Sie sind verpflichtet, jede Vorsichtsmaßregel für seine Sicherung zu treffen. Sie haben nicht das Recht, meine Warnungen unbeachtet zu lassen, bloß, weil dieselben nicht zu dem arglosen Vertrauen passen wollen, das Sie in die Menschen setzen."

„Dann nehmen Sie den Diamanten doch an sich, wenn Sie meinen, er wäre bei mir nicht sicher genug," versetzte ich ärgerlich.

„Sie machen mir das Anerbieten nur, weil Sie wissen, daß ich es nicht annehmen kann, weil ich als Blinder macht- und hülflos bin. Wie sollte ich den Schatz wohl gegen einen Mann wie Jones, verteidigen?"

Was beschuldigen Sie mich dann der Vernachlässigung unserer gemeinsamen Interessen wo Sie doch glauben, daß der Stein bei mir am besten aufgehoben ist?"

„Weil Sie absichtlich Ihre Augen der Gefahr verschließen, die wirklich besteht. Herr Gott!" rief er aus und starrte mit den blinden Augen in das Licht, dabei verzweifelnd die Hände ringend, „sollte man es glauben, daß es Leute gibt, die sehen können, und nicht wollen?"

„Was hat denn der Vorfall von gestern Nacht mit der Sicherheit des Diamanten zu tun?" fragte ich. „Ich sehe keinen Zusammenhang."

„Sie Harmloser!" lachte er grimmig. „Der Zusammenhang ist mit Händen zu greifen. Es war nur ein mißlungener Versuch, in den Besitz des Diamanten zu gelangen."

Als ich das hörte, starrte ich Carvalho verwundert an und hatte meine Zweifel, ob es bei ihm im Kopfe noch wohl ganz richtig sei.

„Der Versuch mißlang", fuhr er fort, „weil das Zickchen die Zimmer verwechselt hat."

Ich mußte laut auflachen über diese gewaltsame Erklärung.

„Hören Sie mich nur zu Ende", murmelte er wütend, taltete umher, bis er meine Hand faßte und klammerte sie fest; „und Sie werden selbst klar sehen, wenn nicht mit Ihren eigenen, dann mit meinen Augen. Also, Sie meinten, das Mädchen wisse nichts von der Lage der einzelnen Zimmer; — kann sie diese Erklärung nicht von ihrem Vater bekommen haben? Zweifellos ist er gestern in den Park gegangen, um ihr diese Erklärungen zu geben."

Er reichte mir den zuletzt gefertigten Lageplan und fuhr fort: „Sehen Sie sich nur den Plan an! Jones' Zimmer liegt im rechten Flügel nach hinten hinaus. Er wird ihr nun gesagt haben, wenn sie oben sei, sollte sie nicht durch die Gemäldegallerie, sondern direkt an das Fenster im Treppenhause gehen, dieses öffnen und sich an das Erkerfenster linker Hand heranmachen. Nach seiner Berechnung kam sie dann an Ihr Fenster."

„Das ist richtig."

„Er vergaß aber dabei, daß die Türe, die des Nachts offen steht, an der Rückseite des rechten Flügels liegt und die Treppe, die von da zum ersten Stocke führt, zwischen den Zimmern des Schloßherrn und seiner Tochter mündet. Wenn das Mädchen nun die Anweisungen ihres Vaters buchstäblich befolgte, mußte sie notwendig an Fräulein Travers Fenster gelangen und nicht an das Ihrige. Haben Sie verstanden?"

Ich war erstaunt, verblüfft. Diese Erklärung ließ die Sache nicht nur als möglich, sondern für den Augenblick sogar als wahrscheinlich erscheinen. Dennoch, überzeugt war ich nicht. „Bis hierher bin ich Ihnen gefolgt," sagte ich.

„Sind Sie nun überzeugt?" fragte er triumphierend.

„Dann müssen Sie mir doch wohl erst noch auseinandersetzen, wie Jones mit diesem Mittelchen denn überhaupt in den Besitz des Diamanten kommen wollte.

„Daß ich vor Schrecken ohnmächtig werden würde, konnte er doch wohl schwerlich annehmen.

„Wer sagt denn, daß er daran dachte? Jones rechnete mit Ihnen und Ihrem gesunden festen Schlafe, und nicht mit einem nervösen Mädchen. Das Geklopfe soll ja ein leises, regelmäßiges Pochen gewesen sein, und ich kann mir nur denken, daß es den Zweck haben sollte, festzustellen, ob Sie schliefen, oder nicht. Sobald Licht gemacht wurde, hörte das Klopfen auf; das Mädchen war eben wieder zum Treppenfenster zurückgegangen. Von hier aus konnte sie ja sehen, ob das Licht noch brannte oder nicht, und dann, je nachdem einen neuen Versuch unternehmen. Das zweite Mal wollte die Kerze nicht gleich brennen — wahrscheinlich hatte Fräulein Travers dem Fenster den Rücken zugedreht, als sie das brennende Streichhölzchen in der Hand hielt — und vielleicht hatte Pepita den ersten Lichtschein gesehen und wußte nun nicht recht, wie sie daran war. Deshalb schob sie die Leisten der Jalousie quer und schaute hindurch. In dem Augenblicke brannte die Kerze und als Fräulein Travers umwandte, sah sie durch die offene Jalousie Pepitas Augen funkeln. Das Pochen wiederholte sich dann nicht mehr, aus dem einfachen Grunde, weil das Mädchen seinen Irrtum eingesehen und sich zurückgezogen hatte. Haben Sie jetzt noch Zweifel, aus welchem Grunde Jones heute auf die Suche nach seiner Tochter gegangen ist? Er hat sich all die Zeit her ja recht wenig darum gekümmert", schloß er höhnisch.

Ich mußte zugeben, daß diese Auffassung viel für sich hatte; aber es wollte mir garnicht in den Sinn, daß Pepita, die mir doch so sehr ergeben schien, sich dazu gebrauchen lassen sollte, an meinem Ruin mitzuarbeiten, und das nur, weil ihr Vater das wünschte, aus dessen Autorität sie sich doch meistens so wenig machte. Ich machte Carvalho gegenüber auch kein Hehl aus diesen Zweifeln.

„Gerade, weil sie so sehr an Ihnen hängt, weil das Mädchen Sie liebt, läßt es sich verleiten, so zu handeln", erwiderte er eifrig. „Der Diamant ist ihr Feind, denn er ist Schuld daran, daß Sie sich von ihr abwenden und jetzt mit Fräulein Travers auf einer gesellschaftlichen Stufe stehen. Hat sie denn nicht von Anfang an einen direkt eifersüchtigen Haß gegen Fräulein Travers bezeigt? — Ist es da nicht natürlich, daß die kleine Wilde den Diamanten, das Hindernis zwischen Ihnen und ihr, zu beseitigen sucht, um Sie auf diese Weise wieder sich gleichgestellt zu sehen? Sind Sie den Diamanten los, so sind Sie wieder ein Bettler, können an eine Verbindung mit Ihrer Erkorenen nicht mehr denken, und das bisherige kameradschaftliche Verhältnis zwischen Ihnen und Pepita ist gewissermaßen wieder hergestellt. Seien Sie überzeugt, so kalkuliert diese wilde Katze."

Wiederum konnte ich Carvalho nicht Unrecht geben.

„Warum aber", fragte ich sinnend, läßt Jones ein so gefährliches Unternehmen durch seine Tochter ausführen? — Warum nimmt er es nicht selbst in die Hand?"

„Auch dafür ist der Grund ziemlich klar. Wenn Sie Pepita beim Stehlen des Diamanten überraschten, würden Sie gegen das Mädchen schwerlich die Hand erheben; träfen Sie ihn selbst aber dabei, so würden Sie ihm wahrscheinlich den Schädel einschlagen. Für das Zickchen fänden Sie immer eine Entschuldigung, für ihn aber nicht."

Auch diese Begründung enthielt viel Wahres.

„Wir sprechen gerade von der Möglichkeit, daß man Sie überfallen könnte", begann Carvalho wieder. „Was für Waffen tragen Sie denn bei sich, um sich zu verteidigen?"

„Gar keine", erwiderte ich.

„Dachte ich mir's doch," versetzte er. „Nehmen Sie das wenigstens." Dabei zog er ein zusammengeklapptes Dolchmesser aus seiner Brusttasche und überreichte es mir.

Er zeigte mir die Feder, die durch einen Druck die schmale Klinge hervorschnellen ließ und zeigte mir auch den Verschluß am Rücken des Horngriffes. Dann nahm er mir das Versprechen ab, daß ich das Messer gegen jeden, der mich anzugreifen wage, rücksichtslos gebrauchen werde. Ich mußte ihm ferner versprechen, daß ich von jetzt ab das Fenster an meinem Zimmer, das ich sonst immer offen ließ, verschließen und Fenster- und Türverschluß noch besonders sichern sichern wolle, bevor ich mich Abends zu Bett lege. Schließlich forderte er dann, ich sollte den „Phönix" wieder in dem Lederetui um den Arm schnallen, wenigstens des Nachts.

10. Kapitel.

Der Richter kam erst bei Anbruch der Dunkelheit zurück. Er war müde und sein Äußeres zeigte, daß die Verfolgung ihren Weg durch Dornenhecken, durch Dick und Dünn genommen hatte.

„Ich hab' es Zickche gesehe", sagte er, „aber es wollt' nix von mir höre. Erwischen kunnt ich se nit; se braucht sich ja nit zu geniere, daß ihre Kleider heil bleibe, un da konnt se laufe, wie se wollt, und ich nit immer hinnerdrein."

Er schlug sodann vor, man sollte ihr den Brotkorb höher hängen, des Nachts die Türe zuschließen, daß sie nicht in die Küche kommen könnte, damit sie durch Hunger kirre würde. Aber Fräulein Travers wollte davon nichts wissen, ließ sich auch nicht bewegen, ein anderes Zimmer zu nehmen, oder irgend etwas in ihren Gewohnheiten zu ändern.

Kurz vor elf zogen wir uns zurück. Ich hatte noch keine Lust, mich gleich ins Bett zu legen, besonders da ich Carvalho versprochen hatte, das Fenster vorher zu schließen.

Auf dem Tische stand eine Leselampe. Diese zündete ich an, löschte die Kerze, machte es mir im Lehnstuhle bequem und nahm ein Buch zur Hand. Bis beinahe zwölf Uhr hatte ich so gesessen und gelesen. Kein Laut ließ sich rings um hören. Von Zeit zu Zeit schaute ich von meinem Buche auf und lauschte angestrengt; nicht weil ich an meinem eigenen Fenster das geheimnisvolle Pochen zu hören erwartet hätte, sondern in der Befürchtung, ob es sich vielleicht an Alices Zimmer wieder bemerkbar machen würde. Jetzt schlug die Turmuhr zwölf, und als der letzte Schlag verhallt war, schloß ich mein Buch und lauschte wieder. Es herrschte so vollkommenes Schweigen, daß ich das Surren des Öls in der Lampe deutlich hören konnte.

In diesem Augenblicke hörte ich, wie der Fußboden knarrte. Das Geräusch war aber so unmerklich, daß ich es sicher überhört hätte, wenn meine Aufmerksamkeit noch von der Lektüre in Anspruch genommen gewesen wäre. Woher es kam, konnte ich nicht sagen. Ja, ich war nicht einmal sicher, ob es nicht von dem Fußboden unter meinem Fuße herrührte, als ich meine Lage änderte. Ich schaute nach dem Fenster. über den Lichtkreis hinaus, der von dem Lampenschirm begrenzt war, lag alles in Dunkel gehüllt. Ich mochte auch nicht die Lampe nehmen und nach dem Fenster gehen; das wäre lächerlich gewesen, denn am Fenster konnte doch kein Fußboden knarren. Etliche Minuten wartete ich noch, und als sich das Geräusch nicht wiederholte, griff ich wieder nach dem Buche. Den Finger auf dem Blatt, lauschte ich abermals. Ein halblauter Seufzer, ein Laut, als wenn ein Kind sich endlich leise in den Schlaf geweint hat, drang an mein Ohr.

Ich ging an das Fenster, zog leise die Blende auf und schaute hinaus. Der Ton schien mir von weiterher zu kommen und ich dachte, vielleicht habe sich ein Lüftchen erhoben und draußen ein Rascheln in dem gefallenen Laube veranlaßt. Aber alles war unverändert, die Nacht still und ruhig; der Mond war hinter Wolken verborgen und ein dünner, grauer Nebelschleier hing über den Wiesen, wie Alice schon in der Nacht vorher beobachtet hatte. Nun öffnete sich leise die Türe. Alles war dunkel. Nur die kleineren Fensterkreuze im Treppenausbau konnte ich unterscheiden, die sich von dem grauen Nebelmeer gespenstisch abhoben. Ich horchte. Obwohl bei Nacht schwere Vorhänge den Korridor von dem Treppenaufgang abschlossen, hörte ich von den jenseits liegenden Zimmern Carvalhos und Jones doch ein sonores, regelmäßiges Schnarchen. Ich war zu fest von der Wirklichkeit des gehörten Geräusches überzeugt und wollte der Ursache möglichst auf den Grund gehen, deshalb ging ich zum Tische zurück und nahm die Lampe.

Als ich mich nun meinem vorigen Standorte an der Tür näherte, sah ich ein dunkles Etwas vor meiner Schwelle liegen. Wäre ich einen Schritt weiter gegangen, so wäre ich darüber gestolpert, da der Schatten meiner linken Hand, mit der ich den Lampenschein festhielt, den Fußboden vor mir dunkel ließ. Ich zog die Hand fort und — erkannte Pepita!

Sie hatte sich auf der halb im Türrahmen liegenden Kokosmatte zusammengerollt; das Gesicht war mir zugewandt, die gefalteten Hände bildeten das Kissen, auf dem die Wange ruhte. Sie war eingeschlafen, mußte aber geweint haben, denn die langen schwarzen Wimpern waren noch feucht, und eine Träne lag noch oben auf der Wange.

„Armes Kind!" sprach ich bei mir selbst. „Ich glaube, selbst Carvalho, wenn er Dich so sehen könnte, würde Dir nichts Schlimmes zutrauen!"

Ich ging zum Tische zurück, stellte den Lampenschirm so, daß Pepita im Schatten lag, nahm mein Buch wieder auf und rückte meinen Stuhl so zurecht, daß ich lesen und doch die Schlafende im Auge behalten konnte. Eben schlug die Turmuhr halb, ich zog meine Uhr und sah, daß es halb eins war.

Eine geraume Weile wollte der Inhalt des Buches meine Aufmerksamkeit nicht fesseln; meine Gedanken wanderten in anderer Richtung, und ich stellte Vermutungen an, um mir Pepitas Anwesenheit vor meiner Zimmertür zu erklären. Sie paßte ja gewissermaßen zu Carvalhos Theorie und Warnung, aber mein Herz widersprach meinem Verstande und wollte nicht glauben, daß eine schlechte Absicht die Kleine hierher geführt habe. Eher konnte ich mich schon mit dem Gedanken befreunden, daß die Einsamkeit ihr unerträglich geworden war und sie sich gerade dieses Ruheplätzchen ausgesucht hatte, um dem einzigsten Freunde, den sie sich wußte, wenigstens nahe zu sein.

(Fortsetzung folgt.)